
SCHWESTERN IM GEISTE

eine musikalische Zeitreise

von Thomas Zaufke und Peter Lund

1. SZENE *Drei Schattenrisse: CHARLOTTE, EMILY und ANNE*

NO 1 ZEIT- RAUM- WORT

ANNE:

Zeit
Hörst du die Zeit?
Wie sie verrinnt.
Wie sie vergeht.
Und nichts, das bleibt.

EMILY:

Zeit
Hör wie sie schlägt
hör wie sie tickt
Jahr über Jaht
ständig vergeht.

BEIDE:

Zeit
Was bannt die Zeit?
Was hält sie fest?
bringt sie zum Steh'n
dass etwas bleibt-
von mir?

CHARLOTTE:

Wort

EMILY:

Wort bannt die Zeit

ANNE:

Wort ist ein Raum

EMILY

Wort macht mich frei

CHARLOTTE:

Ein Wort ist was bleibt

ALLE:

durch alle Zeit.

Raum
ist auch Raum ohne mich
Wort
ist der Raum der mit bleibt
der mich niemals verlässt
der mich atmen lässt

Wort
gäb es nicht ohne mich
denn das Wort
bin ich.

2. SZENE

Ein Klassenzimmer. LOTTE steht vor ihrem Literaturleistungskurs und hält ein Buch in die Höhe: Wuthering Heights.

LOTTE:

Was will die Dichterin uns damit sagen?

Schweigen

Hat irgendeiner von Ihnen das Buch gelesen?

AYDIN hebt unwohl die Hand

Ich meine, außer Aydin?

MILLY:

Das ist doch alles total von gestern. Wen interessiert das heute noch?

LOTTE:

Schüler des Literaturleistungskurse drei Monate vorm Abitur sollte das interessieren.

MILLY:

Wie jetzt? Kommen die Tanten etwa im Abi?

LOTTE:

Bei den Schwestern Bronte handelt es sich um drei der faszinierendsten englischsprachigen Schriftstellerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts und ja, die Tanten kommen im Abi.

Allgemeines lustloses College-Block-Herausgekrame.

Kann mir jemand sagen, worin die besondere literarische Leistung der Geschwister Bronte liegt?

Aydin hebt wieder vorsichtig die Hand. MILLY hat ihr Handy herausgeholt und giggelt über eine SMS.

Milly?

MILLY: *legt betont gelangweilt das Handy weg.*

Ich denk mal, die haben Bücher geschrieben.

LOTTE:

Manchmal frage ich mich wirklich, mit was ich Ihre Anwesenheit in meinem Kurs verdient habe, Milly.

MILLY:

Kunst waren voll und Sport gab's dieses Jahr keinen Leistungskurs.

LOTTE schaltet den Beamer ein. Die Lebensdaten der Bronte-Schwwestern erscheinen an der Wand.

LOTTE:

Lebensdaten. Fällt einem von Ihnen an diesen Jahreszahlen irgendetwas Besonderes auf?

Schweigen

Wenn ich Sie bitten dürfte, das Geburtsdatum vom Todesdatum zu subtrahieren-

MILLY:

Eyh Mann, ist das hier Mathe, oder wie?

LOTTE:

Aydin?

AYDIN: *betroffen*

Anne ist nicht mal dreißig geworden.

Kurze irritierte Stille.

LOTTE:

Keiner der Bronte-Schwestern ist fünfunddreißig Jahre alt geworden. Und trotzdem ist es diesen Frauen gelungen, Weltliteratur zu schreiben.

LOTTE betrachtet das Buch in ihrer Hand liebevoll.

MILLY verdreht die Augen. LOTTE bemerkt das wohl.

Wenn also einer von Ihnen beabsichtigt, etwas Bleibendes zu hinterlassen, sollte er möglichst bald damit beginnen. Die Hälfte Ihrer Zeit könnte bereits verstrichen sein.

MILLY: *flüstert*

Das wünschst du dir, du Zicke.

Boshaftes Gegiggel der Klasse. Es klingelt. Sofort beginnt die Klasse zu flüchten.

LOTTE: *laut*

Zum nächsten Mal drei A4 Seiten über die Biographie einer der Schwestern. Und machen sie sich doch bitte die Mühe, ihre Wikipedia-Artikel zumindest umzuformatieren. Auf blaue Links würde ich diesmal gerne verzichten-

Die Klasse ist verschwunden. LOTTE stöhnt und hasst mal wieder ihren Job. CHARLOTTE erscheint hinter LOTTE

NO 2 DUMM UND KLUG

CHARLOTTE:

Sie sind dumm.

einfach dumm

Sie sind hübsch und gut frisiert

sie sind niemals interessiert

und natürlich von Papa

gut finanziert.

Sie sind dumm

dumm wie Stroh

und sie mustern dich perfid

und ihr blaues Auge sieht

jedes Loch in deinem alten

Paletot

3. SZENE

In Haworth. CHARLOTTE lästert mit EMILY über ihre Erlebnisse als Lehrerin in Brüssel. EMILY amüsiert sich königlich.

CHARLOTTE:

**Sie sind schön.
Gott. So schön!
Diese Taille, so kokett
und das Fischbein im Korsett
lässt sie alle so wie Märchenfeen geh'n!**

**Welche Lust
sie zu schau'n!
Dieses Lächeln voll Vertrau'n.
denn sie wissen ganz genau
diese Welt, sie liebt den Anblick
schöner Frau'n.**

**Und auch du
bist verliebt
doch sie spotten über dich zu deiner Qual.
Und du fragst
warum gibt
uns der Herrgott
immer nur die eine Wahl:
Sie sind schön.
Du bist klug.
Du hast Geist
doch wozu?
Sie sind schön und bewundert und geliebt.
Und du weißt...
Sie sind nicht du.**

EMILY: *zeichnet CHARLOTTE*

Mein Gott, Charlotte! Mir scheint ja fast, du wärest gern wie diese dummen Gänse!

CHARLOTTE:

Ganz sicher nicht.

EMILY:

Dann ist ja gut. Stehenbleiben! Und noch besser, dass sich kein Opfer hat finden lassen für deine alberne Schulidee. Die Bronte-Schwestern taugen nicht zur Lehrerin.

CHARLOTTE:

DU taugst nicht dazu! Ich mag es, Wissen zu vermitteln.

EMILY:

Bloß keiner will es hören. Du hast schon Recht. Wir sind zu schlau.

CHARLOTTE: *sieht Emilys Zeichnung*

Und das macht Frauen hässlich.

EMILY:

Aber so siehst du aus. Was haben sie in Brüssel bloß mit dir gemacht?

CHARLOTTE:

Mir hat es dort gefallen. *sehnsüchtig* Die Menschen waren so...leicht.

EMILY:

Und solche dummen Gänse willst du hier in unserm schönen Pfarrhaus haben.

CHARLOTTE:

Wir brauchen Geld! Nur vom Spaziergehen auf der Heide wird kein Mensch satt.

EMILY:

Mir reicht's. Und wenn ich Hunger hab, dann grab ich wilde Wurzeln aus dem Boden, wie ein Trüffelschwein!

CHARLOTTE:

Emily Bronte, aus dir wird niemals eine Dame. Mrs. Depford hat dich schon wieder bei der Lanshaw Bridge gesehen. In Hosen. Wo um alles in der Welt hast du Hosen her?

EMILY: *gleichgültig*

Von Branie.

CHARLOTTE

Und unser Bruder hat dir das erlaubt?

EMILY:

Ich hab ihn nicht gefragt. Jetzt guck nicht so. Seit Tantchen tot ist, bist du wirklich eine schreckliche Gouvernante geworden.

CHARLOTTE: *düster*

So wie es aussieht, werde ich NIE eine Gouvernante.

TABBY kommt mit der Post

TABBY:

Die Post.

CHARLOTTE greift gierig nach dem Brief.

EMILY:

Das wartet wohl jemand auf einen Brief!

CHARLOTTE: *ertappt und darum umso würdevoller*

Der Oktober ist noch nicht vorüber. Es könnte eine Schülerin sein. .

EMILY:

Aber noch schöner wäre ein Brief von Monsieur Heger aus Bruxelles.

CHARLOTTE: *betont damenhaft*

Er ist von Anne.

ANNE erscheint einen Brief schreibend auf der anderen Seite der Bühne.

ANNE:

Sie sind dumm.

Sie sind frech.

stören oft den Unterricht

lachen mir nur ins Gesicht

**Bildung gibt es hier im Hause
wahrlich nicht.**

**Sie sind frech
sie sind roh
Schließlich sind sie deine Herr'n
und das zeigen sie dir gern
wenn hier einer etwas lernt,
dann bin das ich.**

**Wir sind klug
doch nichts wert
wie ein Stuhl, der zu dem Hausstand hier gehört
stehst du stumm
ungefragt
wie ein Möbelstück, das sich niemals beklagt.**

TABBY poliert lautstark Besteck

CHARLOTTE:

Tabby!

ANNE spricht über Musik

Wenn ich daran denke, mit welchen Hoffnungen ich diese Stelle antrat:
Eine Gouvernante sein! Endlich etwas Sinnvolles tun in der Welt. Wie kindisch mir
diese Träume jetzt erscheinen. Wie albern meine Hoffnungen-

EMILIY:

Und Branwell? Was schreibt sie über Branie? Der arme Kerl, muss diesen
verzogenen Rotzlöffeln Latein beibringen. Was für eine Verschwendung
seines Talents.

CHARLOTTE:

Und wieso ist Annes Talent nicht verschwendet, wenn sie die kleinen Rotzlöffel
unterrichtet?

EMILIY:

Weil Branwell der Begabteste ist von uns vieren.

ANNE seufzt resigniert und schreibt weiter

ANNE+ CHARLOTTE:

**Branwell grüßt
Er ist wohl.
Ihr kennt ihn und seinen Charme
Allen wird das Herz gleich warm
Lady Elsa greift sehr gern
nach seinem Arm.**

ALLE SCHWESTERN:

**Manchmal sehe ich ihn an
und mein Herz erglüht vor Stolz
denn was gäbe es, was Branwell je misslingt?**

ANNE:

Nur manchmal, wenn er trinkt-

CHARLOTTE lässt den Brief sinken.

CHARLOTTE: *aufgebracht*

Er hat mir versprochen, sich zurückzuhalten!

EMILY:

Sei nicht so pietistisch. Unter diesen geistlosen Menschen würde ich mich auch besaufen.

CHARLOTTE:

Emm!

EMILY:

Branwell ist ein Genie, Charlotte!

TABBY:

Vor allem in Einem.

CHARLOTTE:

Keiner hat dich nach deiner Meinung gefragt, Tabby.

TABBY:

Ich sag's trotzdem. Master Branwell ist ein schmucker Kerl. Und das hat Lady Robinson wohl auch gemerkt.

CHARLOTTE: *damenhaft*

Wir hier in Haworth House interessieren uns nicht für derlei Tratsch.

EMILY:

Natürlich tun wir das. Er hat doch nicht etwa-?

TABBY:

Nix genaues weiß man nicht. Aber Mary, die wo bei den Robinsons zweites Küchenmädchen ist, hat erzählt-

CHARLOTTE:

Tabby! Wir wollen das nicht hören!

EMILY:

Und weiß Mr. Robinson, dass Branwell und Lady Elsa...?

TABBY:

Gott bewahre. Das tät Master Branwell schlecht bekommen.

CHARLOTTE:

Was kümmert dich Branwell? Anne wird ihre Stelle verlieren!

EMILY:

Und gut für sie! Ich sage doch: Wir Brontemädchen sind für's Lehren nicht geschaffen.

CHARLOTTE: *verzweifelt*

Und für was dann?

NO 3 TABBIES MORITAT / REPRISE DUMM UND KLUG

TABBY:

Waren mal sechs Kinder
alle blitzgescheit
kam der Tod einst über Nacht
hat die Mutter umgebracht
Gab ein großes Leid

Waren mal sechs Kinder
gingen in die Lehr.
Kalt war's da und schlechter Fraß
Bis der Tod im Brustkorb saß
Gab es zwei nicht mehr.

ARTHUR:

Waren mal vier Kinder
alle hoch begabt.
Auf den Knaben hofft die Welt
dass zu Ruhm er kommt und Geld
weil's an beidem fehlt.

BRANWELL

Waren mal drei Schwestern
ihrem Bruder gut.
Teilten seinen Unterricht

ARTHUR:

Branwell lernt so manches nicht
doch die Schwestern
lernen gut.

ALLE DREI:

Sind da jetzt drei Damen
klug und hochgelehrt.
sitzen stolz im Haus herum
Alle Welt scheint ihnen dumm
Irgendwas lief da verkehrt....

TABBY:

Wären da drei Herren
die die Damen freiten...

ALLE DREI:

Doch die gibt es leider kaum
Männer schätzen kluge Frau'n
nie-

DIE SCHWESTERN+ LOTTE:

Sie sind dumm
alle dumm
so borniert ist diese Welt
keiner da, der Stand uns hält
ja es fehlt an Geist
doch leider auch an Geld!

MÄNNER+ TABBY + SCHÜLERINNEN

Sie sind klug
doch warum?
diese Welt
schätzt
nicht den Geist

ALLE :

Wir/Sie sind klug
Und was jetzt?
Keiner reicht an uns/sie heran
nicht ein Freund und nicht ein Mann
Ja, Klugheit wird bei Frauen
selten nur geschätzt!

4. SZENE

Vor der Klasse

LOTTE:

Um die Leistung der Bronteschwestern richtig beurteilen zu können, müssen wir uns klar machen, unter welchen Bedingungen diese Frauen damals lebten. Achtzig Prozent der Frauen der Unterschicht konnten weder lesen noch schreiben.

Legt MILLY ihre Arbeit auf das Pult.

Ihre Hausarbeit ist ein schöner Beleg dafür, dass wir uns diesen prekären Zuständen mit großem Eifer wieder annähern.

MILLY:

Können Sie damit mal aufhören?

LOTTE:

Womit?

MILLY:

Mich dauernd zu beleidigen. Nur weil ich vor Begeisterung nicht aus dem Fenster springe, weil sie uns hier ihr heiliges Lieblingsbuch überhelfen wollen, bin ich noch lange nicht dämlich.

LOTTE:

Ich glaube nicht, dass sie dämlich sind, Milica. Ich glaube nur, sie verschwenden ihre Zeit.

MILLY:

In ihrem Kurs?

LOTTE:

In ihrem Leben.

MILLY: *unbeeindruckt*

Wow. Jetzt wird's aber grundsätzlich.

LOTTE: *heftig*

Wäre doch mal eine Abwechslung. Dass irgendetwas mal wichtig wäre.

MILLY:

Mir sind eine ganze Masse Sachen wichtig, von denen Sie keine Ahnung haben.

LOTTE:

Das bezweifle ich nicht. Von Technoparties, Designerdrogen und wahllos wechselnden Sexualpartner habe ich in der Tat wenig Ahnung.

MILLY: *ist kurz sprachlos und lacht dann*

Boahh!! Wie neidisch kann man sein...?

LOTTE: *förmlich*

Ich möchte mit Ihren Eltern sprechen.

MILLY: *alarmiert*

Wieso das denn jetzt bitte? Glauben Sie, meinen Vater interessiert das?

LOTTE:

Dann mit ihrer Mutter.

MILLY:

Die interessiert sich schon gar nicht für diesen Mist.

LOTTE:

Sie meinen, Ihre Eltern interessieren sich nicht für SIE?

Das kommt der Wahrheit gefährlich nahe. MILLY schluckt.

LOTTE: *schluckt*

Natürlich hat diese drei klugen Frauen ihre gesellschaftliche Situation empört-

MILLY: *zischt durchaus hörbar*

Blöde Lesbe.

Peinliche Pause

AYDIN:

Wieso empört?

LOTTE guckt überrascht zu der sonst so stillen Aydin.

Ich glaube, sie hatten Angst. Das muss schrecklich sein, wenn du so anders bist und alle dich verachten.

LOTTE:

Der Vater hat seine Töchter nicht verachtet. Er war sehr stolz auf ihre literarischen Leistungen.

AYDIN:

Er hat sich überhaupt nicht um sie gekümmert. Sonst hätte er sie verheiratet. Damit sie abgesichert sind.

LOTTE:

Das mag aus der Perspektive Ihres Kulturkreises so scheinen, Aydin, aber-

AYDIN:

Vielleicht wollten sie gar keine Schriftstellerinnen sein? Vielleicht hätten sie auch gerne geheiratet und Kinder bekommen.

LOTTE: *irritiert*

Nun ja. Vielleicht. *wieder laut* Aber stattdessen haben sie Bücher geschrieben. Und diese Bücher haben ihren Teil dazu beigetragen, dass Frauen heute beides werden können. Mutter UND Schriftstellerin.

MILLY:

Dafür gibt' heute aber eine Masse Frauen, die sind weder das eine noch das andere.

LOTTE gibt MILLY das aufgeschlagene Buch.

LOTTE:

Ja. Und die studieren dann Lehramt. Seite 164. Zweiter Absatz.

MILLY: *fängt an zu lesen*

„Nachdem diese Sache erledigt war, fiel mein ziellos über die Bänke streichendes Auge auf die neue Schülerin, die mir die Direktorin so ostentativ ans Herz gelegt hatte. *Musikeinsatz* Die Schmächtigkeit ihrer Figur hätte zu siebzehn gepasst, doch ein nachdenklicher Gesichtsausdruck schien auf reifere Jahre hinzudeuten. Ihr Teint, ihre Haltung, ihre Figur. Es war alles anders als bei den anderen...

MILLY liest stumm weiter, während LOTTE sie betrachtet.

NO 4 NEID

LOTTE:

**Du bist klug
Du bist schnell
Du weißt ziemlich gut Bescheid
Du suchst gar nichts außer Streit
und verschwendest dein Talent
und meine Zeit**

**Du willst Spaß
du willst Fun,
manchmal sehe dich an
und fühle..**

**Neid.
Du sagst ich fühle Neid.
Auf all das was du hast
was du so gar nicht schätzt
von dem du gar nichts weißt.**

**Neid
darauf wie jung du bist
du deine Zeit verschenkst
leichtfertig Menschen kränkst
Auf deine Leichtigkeit**

**Neid
du sagst ich fühle Neid
Ich wünschte ja, so wär's.
Neid wäre ein Gefühl
mit dem ich Leben kann**

**Doch sehe ich dich an
dann fühle ich nur eins:
Und was ich fühl...
Ich wünschte
es wär Neid.**

5. SZENE

EMILY liest aus Charlottes Manuskript. CHARLOTTE sitzt nervös daneben.

EMILY:

„Ja, sagte er sich: Ich liebte mit Hingabe das Leuchten in Frances Evans klaren, haselnussbraunen Augen, ich liebte sie, wie sie da stand, ohne Eltern; ohne Geld“

EMILY wirft CHARLOTTE einen skeptischen Blick zu. CHARLOTTE errötet.

„Die Personifizierung von Zurückhaltung und Weitsicht, von Fleiß und Ausdauer- „

EMILY fängt an, sich über die Aufzählung lustig zu machen.

„-von Selbstverleugnung und Selbstbeherrschung, von Wahrheit und Ehrbarkeit, von Unabhängigkeit und Gewissenhaftigkeit - “

CHARLOTTE: *unwillig*

Das wollte ich noch kürzen.

EMILY:

„Eine Empfindung reinsten und höchsten Entzückens erfüllte mich. Mein Entschluss war gefasst: Frances Evans würde meine Frau werden!“

EMILY legt das letzte Blatt des Manuskriptes auf den Tisch.

CHARLOTTE:

Und?

EMILY:

Kitsch.

CHARLOTTE atmet tief ein.

Ein Schriftsteller darf nicht lügen.

CHARLOTTE:

Ich habe mich bei der Beschreibung der Personen um allergrößte Aufrichtigkeit bemüht.

EMILY:

Du meinst, dass sie kein Geld hat. Aber dafür hat sie- Moment- *liest*
„Zurückhaltung, Weitsicht, Fleiß-

CHARLOTTE:

Ich habe doch gesagt, das wird noch gekürzt.

EMILY:

Das ist ja auch gar nicht gelogen. Aber das Männer solche Frauen wollen, das ist eine absolute Lüge.

CHARLOTTE:

Und aus welcher Erfahrung weißt DU das?

EMILY:

Er hat dir seit sechs Monaten nicht geschrieben.

CHARLOTTE:

Ich habe keine Ahnung, von wem du sprichst.

EMILY:

Und Monsieur Heger hat eine Frau! Das wäre ein Romanstoff, Lottie!
Eine junge Engländerin reist nach Brüssel, beginnt ein schamloses Verhältnis mit dem verheirateten Schulleiter-

CHARLOTTE:

Ich hatte kein Verhältnis-

ANNE ist leise ins Zimmer gekommen.

EMILY: *lässt CHARLOTTE nicht zu Wort kommen*

-und dann gibt es einen grauenhaften Skandal und am Ende sind alle tot! *überlegt*
Sogar das Kind.

ANNE: *neugierig entsetzt*

Welches Kind?

CHARLOTTE: *nimmt rasch das Manuskript an sich.*

Du bist von einer empörenden Geschmacklosigkeit, Emily Bronte!

ANNE:

Störe ich Euch?

EMILY:

Die Menschen sind schlecht, Charlotte. Das weißt du. Sie haben Abgründe!

CHARLOTTE:

Ich habe keine Abgründe. Und Anne auch nicht. Im Übrigen halte ich es für
durchaus realistisch, dass ein armes aber intelligentes Mädchen einem Mann
begegnet, der ihre Tugenden zu schätzen weiß.

ANNE: *sehnsüchtig*

Ach ja, das wäre schön.

EMILY:

Das wäre dein aufrichtiger Wunsch? Einen sterbenslangweiligen Mann zu finden, der
deine Tadellosigkeit erkennt und dir sechs Kinder macht, während er sich in seinem
Zimmer dem Brandwein ergibt?

CHARLOTTE:

Nicht so laut! Er könnte dich hören.

EMILY: *hart*

Wer? Papa oder Branwell?

Betroffenes Schweigen.

ANNE:

Branwell ist noch aus.

CHARLOTTE:

Ist er schon wieder im Red Bull?

EMILY:

Der Skandal hängt ihm noch nach-

CHARLOTTE:

Entschuldige ihn nicht auch noch. Nach allem, was er Anne angetan hat!

ANNE:

Mir hat die Stelle sowieso nicht gefallen.

CHARLOTTE:
Dieser...dieser-

Man hört BRANWELL von außen singen.

NO 5 THE WATER IS WIDE

BRANWELL:

**The water is ' wide, I cannot cross o'er,
And neither have I wings to fly.
Give me a boat that can carry two
And both shall row my love and I.**

BRANWELL tritt ins Zimmer, gefolgt von TABBY. Mit großer Geste reicht er TABBY Hut und Mantel.

**There is a 'ship that sails the sea
She's loaded deep as deep can be.
But not so deep as the love I'm in
And I know not if I'll sink or swim.**
zu TABBY : Du musst mitsingen!

BRANWELL& TABBY:

**I leaned my ' back up against some young oak,
Thinking he was a trusty tree.
But first it bent and then it broke
And thus did my false love to me.**

BRANWELL verbeugt sich dramatisch. Die Schwestern klatschen halbherzig.

BRANWELL:

Der Künstler dankt! *deklamiert*
Die Welt ist taub und blind und dumm
Hier finde ich mein Publikum!
Mags draußen noch so finster sein
mit meinen Schwestern bin ich nie allein!

BRANWELL umarmt EMILIY heftig. EMILY lacht.

CHARLOTTE:

Du warst wieder im Dorf.

BRANWELL:

Ich kann nicht dafür! Der alte Hamston hat nach mir geschickt. Ein paar durchreisenden Kaufleuten wurde der Abend lang und man verlangte nach meiner geistvollen Konversation.

EMILIY:

Habt ihr wieder geboxt?

CHARLOTTE: *entsetzt*

Emm, bitte!

BRANWELL:

Und ratet mal, wer jeden Kampf gewonnen hat? *macht eine Pose*

Ein großer Geist- in einem schönen Körper. Und dieser Körper hat jetzt Hunger!
zu *TABBY* Wie ist es, schönste aller Frauen; was gibt die Küche jetzt noch
her?

TABBY: *kokett*

Gekochten Kohl und etwas kalten Braten.

BRANWELL:

Dann her damit, Proserpina!

TABBY geht kichernd ab. *BRANWELL* merkt, dass seine Schwestern ihn
betreten mustern.

Was ist? Gibt's schlechte Neuigkeiten? Ist Bauer Hicktons Kuh verreckt?
Hat Lizzy Catfields Junge Mumps? In Haworth gibt's doch immer was, was dieses
Kaff in Atem hält.

ANNE: *zögernd*

Charlotte schreibt.

CHARLOTTE wirft *ANNE* einen warnenden Blick zu.

Und was sie schreibt, ist, glaub ich, gut.

Jetzt guckt *EMILIY* erstaunt.

BRANWELL:

Natürlich ist es gut. Das was ein Bronte schreibt, ist *IMMER* gut!

CHARLOTTE ist gleichermaßen erstaunt und erleichtert. Sie legt das
Manuskript vor *Branwell* auf den Tisch.

CHARLOTTE: *bescheiden*

Es ist ein... Roman. Über-

BRANWELL: *hört ihr nicht zu*

Ich hab dir das Schreiben beigebracht. Weißt du das noch? Wir zwei...

BRANWELL schaut glasig in die Ferne. *CHARLOTTE* sieht ihren Bruder
unglücklich an. *ANNE* versucht, die Situation zu retten und greift *EMILYS*
Hand.

ANNE:

Du und Charlotte, ihr wart wie zwei richtige Schriftsteller. Jeden Tag habt ihr
geschrieben, und ich und Emm waren so neidisch auf Euch. Aber ihr habt gesagt,
nicht jeder Mensch kann ein Schriftsteller sein. Dafür muss man mindestens neun
Jahre als sein. *bekümmert* Und ich war erst sechs!

EMILIY:

Aber ich bin schon acht! Was macht ihr da?

*Die folgende Szene alle als Kinder. Vielleicht als Rückblende, vielleicht nur,
um BRANWELL einen Gefallen zu tun.*

CHARLOTTE: *hält ihre Hand über das Manuskript*

Geht dich nichts an.

ANNE:

Schreibst du ein Buch?

CHARLOTTE:

Das ist noch nichts für kleine Kinder!

EMILY:

Das sag ich Papa, wenn er aus der Kirche kommt!

CHARLOTTE:

Wir schreiben unsre Reise auf.

ANNE:

Wart ihr in Halifax? Bei Auntie Craig?

BRANWELL: *erinnert sich*

Ich war in Angria. Mit einem Schiff! Und ich, ich war der Kapitän!

ANNE:

Das will ich auch!

EMILY:

Das lügt er doch! Es gibt ja gar kein Angria!

BRANWELL:

Natürlich gibt es Angria. Gleich hinter dieser Tür!

BRANWELL geht zur Wohnzimmertür und öffnet sie. Dahinter eröffnet sich eine fremde Welt.

NO 6 ANGRIA / WENN BRANWELL KÄMPFT

BRANWELL:

**Wir brachen auf
am Zwölften November
und unbekannt
war unser Ziel**

**Mit uns an Bord
zweihundert Kämpfer
keinem davon
zählt sein Leben viel**

**Wir kamen an
nach zehneinhalb Wochen
vor uns das Land
von Gott uns bestimmt**

**Mut in der Brust
Skorbut in den Knochen
folgt mir, ihr Freunde,
der Kampf beginnt!**

*Die ‚KINDER‘ kämpfen miteinander und mit eingebildeten Feinden.
Eine veritable Kissenschlacht.*

ALLE VIER:

Und die See steht in Flammen
die Welt steht in Brand
Wir kämpfen und suchen
das heilige Land!

Kein Opfer, kein Schmerz
der die Kampfeslust dämpft
jetzt geht es ans Leben

BRANWELL:

Wenn's sein muss ans Sterben!

ALLE:

Denn nichts hält ihn/mich auf
Wenn Branwell kämpft.

ANNE:

Wir kamen als Freunde

EMILY:

Erschlugen die Feinde

BEIDE:

Und nahmen das fruchtbare Land in Besitz.

CHARLOTTE:

Wir gründeten Städte

BRANWELL:

Erbauten Paläste

MÄDCHEN:

Der Held herrscht mit Klugheit und strafendem Blitz

BRANWELL:

Doch mir stets zur Seite

MÄDCHEN:

Die treuen Gefährten

BRANWELL

Die zu mir gehalten in jeder Gefahr

ALLE:

Gemeinsam nun herrschen
die weisen Geschwister
als Königsgeschlecht in Angria!
In Angria!!!

Wir trugen die Flamme
mit mutiger Hand
und fanden zum Lohne
das heilige Land

Doch wer feindlich gesinnt
weil er böse und fremd
dem gelte die Mahnung-

BRANWELL:

Mein Wort sei ihm Warnung!

ALLE:

Denn nichts bleibt besteh'n
wenn Branwell-

BRANWELL:
SCHLUSS!

Die Musik bricht ab. Die Kämpfer stehen schwer atmend.

Was soll der Blödsinn?

EMILY:
Es ..es ist ein Spiel. Weiter nichts.

BRANWELL:
Kindischer Unfug! *zu CHARLOTTE* Das hast du damals gesagt! Als du nach Mirfield gegangen bist! Dass wir jetzt erwachsen sind. *weinerlich* Und dass es Angria nicht mehr gibt.

CHARLOTTE:
Branie....

BRANWELL:
DAS HAST DU GESAGT! *manisch* Aber ich habe weitergeschrieben. Irgendwer musste sich doch um das regelmäßige Erscheinen unserer Zeitung kümmern. Wir durften unsere Leser nicht enttäuschen. Nicht nach all den Jahren.

BRANWELL lässt sich schwer am Tisch nieder und legt gedankenverloren die Hand auf Charlottes Manuskript.

Aber du hattest Recht. Nichts, was ich schrieb, taugte etwas.
Nichts, was wir jemals geschrieben haben, TAUGT ETWAS!!

BRANWELL fegt das Manuskript vom Tisch und geht aus dem Zimmer. ANNE und EMILY folgen ihm. CHARLOTTE betrachtet traurig die herumliegenden Manuskriptseiten und hebt diese während der nächsten Szene langsam auf.

6. SZENE

Im Klassenraum. MILLY hat die Szene beobachtet.

MILLY:
Warum sind die eigentlich alle so früh gestorben?

LOTTE:
Grundsätzlich war die Lebenserwartung Mitte des 19. Jahrhunderts deutlich niedriger als heute. Besonders natürlich bei den Frauen.

MILLY: *genervt*
Schon klar.

LOTTE: *blickt auf*
Der Tod im Kindbett war damals eine sehr realistische Option, Milica.

MILLY:
Ich will eh keinen Nachwuchs. Und der Bruder? Ist der auch im Kindbett gestorben?

LOTTE:
Nein. Der hat sich zu Tode gesoffen. Vielleicht wäre das ja eine Alternative für Sie.

Ja, Aydin?

AYDIN:

Zu Milly
Wieso willst du keine Kinder?

MILLY:

Keine Ahnung.

AIDIN starrt MILLY fast schockiert an. MILLY wird unwohl und ist entsprechend genervt.

Später vielleicht mal. Aber erst mal will ich noch was von meinem Leben haben.

AYDIN: *ehrlich interessiert*

Und was?

MILLY:

Wie ‚was‘?

AYDIN:

Was willst du von deinem Leben haben?

MILLY:

Frag Frau Birkner: Technoparties und Designerdrogen.

AYDIN:

Das glaub ich dir nicht. Jeder will doch was vom Leben.

MILLY: *genervt*

Tut mir leid, dass mein Lebenssinn nicht darin besteht, mir ein Bettlaken überzuhängen, meinen Cousin in Ankara zu heiraten und sieben Kinder zu kriegen.

LOTTE: *aufrichtig entsetzt*

MILLY! Das geht wirklich zu weit!

MILLY:

Sorry. War nicht so gemeint.

AYDIN:

Muss dir nicht leidtun.

LOTTE:

Nein, Aydin, Das sind dumme Vorurteile die der Westen da aufbaut
Wenn wir über gesellschaftliche Repressalien urteilen, müssen wir die Tatsachen kennen.

AYDIN:

Er kommt aus Bursa.

LOTTE:

Wer?

AYDIN:

Mein Cousin. Er kommt nicht aus Ankara, er kommt aus Bursa. Von wegen Tatsachen. Aber ansonsten hatte Milly ziemlich recht. Wobei- das mit dem Bettlaken überlege ich noch.

LOTTE: *fassungslos*

Du wirst- an deinen Cousin verheiratet?

AYDIN: *patzig*

Was ist denn so schlimm daran? Er kommt aus einer guten Familie, er hat denselben Hintergrund wie ich, und er ist nett. Sagt jedenfalls meine Mutter.

LOTTE: *kann es wirklich nicht glauben*

Du... Sie kennen ihn nicht einmal?

AYDIN:

Und wenn er mir überhaupt nicht gefällt, kann ich auch nein sagen.

Erschlagenes Schweigen

MILLY:

Wow. Was für eine Auswahl.

AYDIN:

Es ist eine.

MILLY:

Und wenn du ihn nicht nimmst?

AYDIN:

Dann sucht meine Familie weiter.

MILLY:

Und wenn du keinen von denen willst?

AYDIN:

Du meinst, wenn ich keine Familie haben werde? Dann ist mein Leben vertan. Zumindest in den Augen meiner Eltern.

MILLY:

Krass.

LOTTE: *entschieden*

Unsinn, Aydin! Kein Leben ist vertan, weil... *sucht nach Argumenten*
Sie haben einen Halbjahresdurchschnitt von 1,3!

AYDIN: *lacht*

Na dann- kann ich ja immer noch Bücher schreiben.

AYDIN geht ab. LOTTE folgt ihr. MILLY starrt auf das Buch auf dem Tisch und nimmt es in die Hand.

ANNE ist auf der anderen Bühnenseite aufgetreten und spricht MILLY an.

ANNE:

Nun, Jane Eyre, es gibt nichts Traurigeres als ein unartiges Mädchen, das sein Leben faul und untätig verstreichen lässt!

MILLY starrt ANNE perplex an.

Erst vor ein paar Tagen habe ich ein kleines Kind von fünf Jahren in die kühle, kalte Erde gelegt. Ein braves Kind, dessen Seele jetzt im Himmel ist. Es steht zu befürchten, dass man von dir nicht dasselbe sagen wird. Wir müssen Gott bitten, dir dein Herz aus Stein wegzunehmen, auf das du deiner vortrefflichen Wohltäterin keinen Kummer mehr machst.

EMILY:

Wohltäterin, Wohltäterin! Wenn Mrs. Reed das ist, dann ist Wohltäterin etwas Widerwärtiges. *lacht befreit*. Oh, Lotti, das ist wunderbar! Viel besser!

CHARLOTTE:

Meint ihr?

EMILY:

Es ist absolut empörend in seiner Freigeistigkeit!

ANNE:

Aber sie wird Mr. Rochester doch bekommen? Trotz seines dunklen Geheimnisses?

CHARLOTTE: *lächelt etwas mühsam*

Wer weiß?

ANNE:

Oh, Lotti! Das wäre zu grausam!

EMILY:

Aber wahr. Wie gute Literatur sein muss.

CHARLOTTE:

Es ist aber keine Literatur. Sagt zumindest Mr. Southy.

ANNE:

Welcher Mr. Southy? *begrift* Nicht DER Mr. Southy!? Er hat dir geantwortet?

CHARLOTTE hält ANNE einen Brief hin, aber EMILY ist schneller.

ANNE: *erschrocken*

Und Branwell wartet seit Wochen auf eine Antwort von ihm!

EMILY: *währenddessen*

Sehr verehrte.....mmmm.....ihr Entwurf... Oh!

ANNE:

Lauter!

EMILY: *liest vor*

„Literatur kann und darf nicht die Lebensaufgabe einer Frau sein. Auch wenn ihr Werk von einer gewissen Begabung zeugt - die man aber keinesfalls überschätzen sollte!- werden schon bald die wahren Pflichten der Frau nach Ihnen rufen und es wird Ihnen selbst unwichtig und lächerlich erscheinen, als Schriftstellerin Ruhm und Unsterblichkeit zu erlangen.“

Schweigen. In CHARLOTTE arbeitet es.

ANNE:
Er schreibt, du hast eine Begabung.

EMILY:
Wenn Branwell das liest.-

CHARLOTTE: *heftig*
Was kümmert mich Branwell?

ANNE:
Er ist doch unser Bruder!

CHARLOTTE: *wütend*
Er ist ein Kind! Genau wie du. Und Emm. Und Papa! Ihr träumt euch fort und lauft davon, während ich mich bemühe und bemühe und bemühe...

ANNE: *weint*
Ich weiß, dass ich nicht tüchtig bin. Ich bin nur eine Last für Euch! Ich werde nie im Leben zu irgendetwas nütze sein. Ich wünschte, ich wär tot!

ANNE stürzt weinend aus dem Zimmer.

EMILY:
Das war überaus taktlos von dir.

CHARLOTTE:
Dieses Haus ist eine Gruft, nass und ohne Licht, wo nichts wächst.
Nur sinnlos keimt. Das sind wir! Kartoffeln, die nur keimen und nie blühen.

EMILY:
Du suchst das Licht? Dann geh hinaus auf die Heide! Mein Geist wächst täglich, sieht und lernt, wird jeden Tag ein Stückchen mehr ich selbst!

CHARLOTTE: *wütend*
Und drehst mit jedem Tag nur mehr um Dich! Rennst von der Arbeit, über Land, sprichst nicht mehr mit dem Dorf, dafür mit deinem Hund, mit deinen Vögeln, deinem Fuchs-

EMILY:
Weil ich so bin!

CHARLOTTE überlegt und wird dann ruhig.

CHARLOTTE:
Ich habe mich mit Tabby abgesprochen. Du wirst ab jetzt im Haushalt helfen.
Wir haben weder Geld noch Personal, und es wird jede Hand gebraucht.

CHARLOTTE geht zur Tür

Wir sind nicht mehr in Angria.

CHARLOTTE verlässt das Zimmer. EMILY starrt ihr wütend nach.

NO 8 STURM AUF DER HEIDE

EMILY:

**Sitz grade am Tisch
tu deine Pflicht
tu was verlangt
fordere nichts
Das Leben ist Zwang
siehst du das erst ein
wirst du zufrieden sein.**

TABBY kommt ins Zimmer mit einem Topf Kartoffeln.

TABBY:

Mrs. Charlotte hat gesagt, Sie wollen die Kartoffeln schälen?

EMILY blitzt TABBY an und nimmt ihr dann die Schüssel aus der Hand.

Geschehen noch Zeichen und Wunder. Aber mir soll's recht sein. Ich hab eh mehr als genug zu tun.

TABBY dreht sich in der Tür noch mal um. EMILY starrt wütend auf die Kartoffeln.

Und nicht wieder so dicke Schalen!

EMILY:

**Sitz still auf dem Stuhl
schau nicht hinaus
wünsch nicht die Welt
du kommst eh nicht hinaus.
Lauf niemals davon
sonst sperrn sie dich ein
Versuche, zufrieden zu sein.**

**Ich brauche den Wind und den Sturm und den Regen
ich brauche die Kälte, den Himmel, das Licht
ich brauche den Wald und verbotene Wege
nur euch Menschen, die brauche ich nicht!**

EMILY geht zur Tür, öffnet sie und geht hinaus auf die Heide.

**Ich brauche den Wind und den Regen der Heide
ich brauche das Wasser und was es verspricht
Ich brauche die Höhe, die Luft und die Weite
nur einen Menschen brauche ich nicht.**

**Hier wächst das Leben
hier lebt das Sterben
alles vergeht nur
um wieder zu werden**

**In jeder Wurzel
steckt ein Versprechen
kein Wind der Welt
kann den Heidebaum brechen**

**In jedem Unkraut
der Wille zu leben**

**das kann kein Mensch
mir geben.**

**Ich brauche den Wind und den Sturm und den Regen
ich brauche den Boden, so karg und aus Stein
und kommt erst der Sturm, flieg ich ihm entgegen
und spüre im Wind, am Leben zu sein.**

**Ich brauche die Höhe, die Luft und die Weite
ich brauch den Sturm, der den Hass in mir bricht
ich brauche den Sturm hier über der Heide
und hab ich die Sturm hier über der Heide
brauche ich die Menschen nicht!**

**Und käme ein Mensch
und sperrte mich ein
und sagte zu mir
so darfst du nicht sein
Das Leben ist Zwang
nimm's hin ohne Klag
Ich schwör dir
ich stürbe
am selbigen
Tag.**

8. BILD

*Im Klassenraum. Vorm Unterricht. MILLY steht mit ihrer Hausarbeit
anklagend vor LOTTE, während diese ihre Sachen auspackt.*

LOTTE: *außer sich vor Wut*
SIE HABEN ES NICHT EINMAL GELESEN!

MILLY:
Und deswegen hab ich nur zwei Punkte, oder was?

LOTTE:
Seit sechs Wochen quäl ich mich jeden Morgen in diesen Klassenraum, um Ihnen
einen Hauch einer Idee von der Wichtigkeit dieses Buches zu vermitteln, und Sie
halten es nicht einmal für nötig, es zu LESEN! Glauben Sie, ich mache das hier zum
VERGNÜGEN?

MILLY:
Keine Ahnung, was Sie zum Vergnügen machen. Das versaut mir voll den Schnitt!
Ich brauch mindestens fünf Punkte aufm Halbjahreszeugnis.

LOTTE:
Weil sie sich sonst nicht zum Abi anmelden können, ich weiß. Die Tragweite meiner
Entscheidung ist mir durchaus bewusst.

MILLY:
Das ist Erpressung!

LOTTE:
Das ist es NICHT! Es steht ihnen absolut frei, diesen Kurs zu verlassen, wenn Sie

hier nichts lernen wollen. Es würde mich bloß interessieren, was sie überhaupt wollen!

MILLY:

Warum haben Sie mich eigentlich so auf dem Kieker? Der Kurs ist voll mit Leuten, die das Buch nicht gelesen haben.

LOTTE: *unwohl*

Ich habe Sie nicht auf dem Kieker.

MILLY:

Sie können mich nicht ausstehen.

LOTTE:

Im Gegenteil. Mir... mir liegt etwas an dir, Milica. Du bist so intelligent und so lebendig, und dann sehe ich dich an, wie du....

Ein privater Moment. LOTTE wechselt lieber das Thema.

Lesen sie das Buch, o.k.? Vielleicht sagt es ihnen sogar etwas.

MILLY: *trocken*

Ein Buch.

LOTTE:

Bücher können Freunde sein, Milly.

MILLY:

Aber nur für den, der sonst keine hat.

LOTTE rauscht aus der Tür. MILLY guckt wütend das Buch an.

NO 7 ERZÄHL MIR NICHTS

MILLY:

**Erzähl mir nicht
du wärst mein Freund
du wärest wer
der's ehrlich meint
der das auch hält
was er verspricht
ob Buch ob Mensch,
das gibt es nicht.**

**Erzähl mir nicht,
du wärest da!
Dass sagt schon Papa
jedes Jahr
wenn er sich kurz
die Ehre gibt
was zeigen soll
dass er mich liebt**

**Erzähl mir nicht
dass du mich magst
denn das sagt Mama**

jeden Tag
bevor sie sich
die Kante gibt
das kommt davon
wenn man sich liebt

Frag nicht so blöd
was ich mal will
ich weiß, dass sich
kein Wunsch erfüllt
gibt auf der Welt
schon so viel Müll...
Und jeder Mensch mehr
ist einer zu viel.

Ich weiß nicht, was ich werden soll
ich weiß nicht, was ich denken soll
weiß nicht, wohin ich gehen soll
die Erde ist schon jetzt zu voll

Ich weiß nicht wen ich fragen soll
ich steh hier und weiß nicht wohin
gibt's irgendwo auf dieser Welt noch einen Platz
und einen Sinn?

Erzähl mir nicht
ich wär so klug
das stimmt, ich
kann sogar Futur
dass diese Welt
demnächst krepieret
seh ich auch
ohne Abitur

Erzähl mir nicht
ich werd gebraucht
dass sagt man seiner
Putzfrau auch
damit sie einwandfrei
pariert.

Kein Wort ist wahr
das ihr uns sagt.
Das habe ich schon
längst kapiert
Ich bin ja leider
hochbegabt.

Lüg mich nicht an
Erzähl mir nicht
für jeden gäb es
einen Platz.

Für jeden von uns
gibt es irgendwo

Ersatz.

9. SZENE

TABBY führt ARTHUR in das Wohnzimmer.

TABBY:
Wen darf ich melden?

ARTHUR: *steif*
Reverend Arthur Nichols.

TABBY mustert ARTHUR interessiert. Dieser merkt den Blick wohl.

TABBY:
Sie sind der neue Hilfspfarrer, gell?

ARTHUR: *förmlich*
Father Bronte war so gütig, meine Person als Unterstützung für seine Gemeindegemeinschaft in Erwägung zu ziehen.

TABBY:
Sie sind aus Norfolk, oder? Das hör ich.

ARTHUR:
Und Sie sind nicht auf den Mund gefallen.

TABBY:
Ist keine von den Frauen hier. Gewöhnen Sie sich lieber gleich dran. *schnippisch*
Wir hier in Harworth sind gebildet!

ARTHUR:
Und Gott sprach: Die Frau aber mache zur Herrscherin deines Haus und all deines Besitzes, du aber behalte das Wort.

TABBY:
Kommen Sie damit bloß nicht Ms. Charlotte. Die ist auf's Alte Testament gar nicht gut zu sprechen.

ARTHUR:
Ich werde es mir merken. Und Sie?

TABBY: *kokett*
Ich sag immer: Aug um Aug... Ich werd dann mal melden, dass sie da sind.

TABBY verabschiedet sich mit einem Knicks und schließt die Tür. ARTHUR streunt nervös durch das Zimmer und übt seine Rede:

NO 9 DIE WERBUNG

ARTHUR: *nahezu unverständlich*
Missus Charlotte.

**Gott zum Gruße
Sie zu sehen
Welche Ehre.
Was ich sagen wollte, wäre- unterbricht sich
Nein. Nochmal...
Missus Charlotte.
Gott zum Gruße**

ANNE kommt ins Zimmer. Sie und ARTHUR erschrecken beide.

ARTHUR:
Ich bitte vielmals um Verzeihung-

ANNE:
Aber nicht doch.

ARTHUR:
Arthur Nichols. Ihr Vater-

ANNE: *freudig*
Ah! Papa hat uns schon von ihnen erzählt! Setzen Sie sich doch.
Sie kommen aus London, nicht wahr?

ARTHUR:
Nun ja-

ANNE:
Haben Sie Mademoiselle Rachel in „Phädra“ gesehen? Sie soll eine Sensation sein!

ARTHUR:
Ich bedaure. Das Theater gehört nicht zu meinen Leidenschaften-

ANNE:
Ich habe eine Rezension in der London News gelesen, die Aufführung gilt als Skandal. Das Werk Racines hat mich sehr inspiriert. Es ist so ein tragischer Mythos!

ARTHUR: *überfordert*
Wirklich?

ANNE:
Wie sie sicher wissen, verliebt sich Phädra unglücklich in den falschen Mann!
Natürlich begeht sie Selbstmord. Aber vorher hinterlässt sie eine Nachricht, dass Hypolyth sich ihr unsittlich genähert hätte!

ARTHUR: *nun völlig überfordert*
Das ist in der Tat.... sensationell.

ANNE:
Sie sagen es! Und obendrein unterhält Mademoiselle Rachel ein Verhältnis mit dem Directeur der Comedie Francaise, welcher gleichfalls der Darsteller des Hypolythes ist!

ARTHUR:
Sie sehen mich erschlagen, Mrs. Charlotte.

ANNE:

Oh. Ich bin nicht Charlotte. Ich bin Anne. Die Jüngste der Schwestern.

ARTHUR:

Oh, Pardon-

*CHARLOTTE betritt den Salon. ARTUR wendet sich ihr formvollendet zu.
EMILIY tritt auf und beobachtet die Szene.*

ARTHUR:

**Missus Charlotte.
Gott zum Gruße
Sie zu sehen
Welche Ehre.
Was ich sagen wollte, wäre-
Ich bedaure, ich bin
nicht sehr eloquent.**

CHARLOTTE:

Nehmen Sie doch Platz, Mr. Nichols.

ARTHUR:

**Sie als älteste der Töchter
unsres hochverehrten
Reverend, den man am Ort
nur als den und besten
und als gottgefälligsten
Vertreter Gottes kennt-**

CHARLOTTE:

Mein Vater kann sich glücklich schätzen, in Ihnen einen so loyalen Mitstreiter gefunden zu haben.

ARTHUR:

**Nun, ihr Vater
war der Meinung-
War zumindest nicht
dagegen
Hielt es grundsätzlich
für möglich, also nicht
für ausgeschlossen, dass sie
ganz eventuell es einmal
in Erwägung zögen
einen Bund zu schließen
den man Ehe nennt.**

CHARLOTTE starrt ARTHUR fassungslos an.

CHARLOTTE:

Verzeihung. Was haben Sie gesagt?

ARTHUR: *endlich ruhig*

**Ich bin kein reicher Mann
bin nicht der Worte mächtig
und dass, was ich besitze
ist keiner Rede wert**

**Doch weiß ich, diese Hand
ist ehrlich und ist kräftig
und sie wird gut beschützen
was einmal ihr gehört.**

**Ich biete diese Hand
für dieses ganze Leben
noch kennen wir zwei unsre Herzen nicht
Doch die mein Herz besitzt
der will ich meines geben.
Und schwöre dir,
du wirst von mir
in Ewigkeit beschützt.**

*CHARLOTTE weiß nicht, was sie sagen soll.
AYDIN fängt auf der anderen Bühnenseite an zu singen.*

NO 10 DER MÄRCHENPRINZ

AYDIN:

**Papa sagt, er fährt einen Mercedes
Mama sagt, er sieht bestimmt gut aus.
denn sein Vater, ein Cousin von Tante Alevs Onkel
sah ein bisschen wie Matt Damon aus.
Mir ist es ganz gleich, wie Adem aussieht
Mir ist es ganz gleich, was er verdient
wichtig ist doch nur das Eine:
Dass er mich liebt.**

**Papa sagt, ein Vater weiß das besser
Mama sagt, man formt sich seinen Mann.
Ich weiß nicht, was wäre besser: Das man nimmt
was alle wollen oder dass man wählen kann?
Geht es hier allein nur um mein Leben?
Geht es meistens nicht um noch viel mehr?
Und die Menschen die mir raten
lieben mich sehr.**

**Wäre es doch nur so wie im Märchen
schau, da kommt der Prinz auf seinem Pferd
wenn er in den Arm dich nimmt
weißt du, er war dir bestimmt
nichts, was du entscheidest, ist verkehrt.**

**Doch die Welt ist selten nur ein Märchen
meistens ist sie leider sehr real.
mir wird jemand hingestellt
Euch gehört die ganze Welt
doch was macht ihr mit der freien Wahl?**

**Werdet ihr in Eurem Leben glücklich?
Wisst ihr vorher, der da muss es sein?
Diese Wahl zu haben werde ich niemals erfahren
und ihr habt vielleicht die Freiheit, frei zu sein.
Doch keiner weiß, wozu es uns bestimmt hat**

**keiner weiß, wozu es uns hier gibt
jeder von uns kann nur darauf hoffen
dass uns irgendjemand liebt.**

EMILY und ANNE im FLUR.

EMILY:
Er hat was?

ANNE: *unglücklich*
Er hat ihr einen Antrag gemacht.

EMILY: *entrüstet*
Er kennt sie nicht einmal!

ANNE:
Ich finde ihn sehr ... nett.

EMILY:
Dann nimm du ihn doch.

ANNE:
Arthur- ich meine, Mr. Nichols ist der Ansicht, dass es seine Pflicht ist, sich um die älteste Tochter des Hauses zu bemühen.

EMILY:
Mein Gott! Was für ein bornierter Kerl!

ANNE: *bricht in Tränen aus*
Ich glaube, Mr. Nichols ist ein überaus aufrechter und pflichtbewusster Mann!

ANNE rennt weinend ab. EMILY schaut ihr konsterniert hinterher.

EMILY: *kopfschüttelnd*
Weiber.

ARTHUR sitzt immer noch neben CHARLOTTE. Eine Woche ist vergangen.

NO 11 BESCHÜTZT

**ARTHUR:
Missus Charlotte
letzte Woche
waren sie zu mir
so freundlich
und in ihrem Lächeln meint ich
zu entdecken dass ein
Licht dort für mich brennt**

**Niemals würde
ich sie drängen
Doch ihr Schweigen
ist mir Ausdruck
ihrer schönen keuschen Seele
und ich hör auch ohne Worte**

**ihre liebenden Befehle
Ich soll morgen wiederkehren
Arthur Nichols achtet dieses
und gehorcht.**

CHARLOTTE sitzt schweigend. ARTHUR steht auf, nimmt seinen Hut und geht hinaus. TABBY öffnet ihm die Tür und schaut auf CHARLOTTE.

TABBY:
Was gibt es da zu überlegen?

NO 12 GEDANKEN ZUR EHE EINS

TABBY:
**Kommt ein Kerl
der dich fragt
ob du willst
und der Kerl ist nicht so übel
gespr. So ein schöner Mann!**

**Hat er Geld
sagst du ja
hat er's nicht
guck mal kurz in deinen Spiegel
gespr: Und dann?**

**Bist du hübsch
dann geh auf Risiko
ganz vielleicht
gibt es ja irgendwo
den Mann den dein Herz ersehnte-
Vielleicht....
gespr: ..Auch nicht!**

**Kommt ein Mann
mit Entschluss
und der sagt
Tu dein Leben mit mir teilen!**

**Ist die Frau
zwanzig plus
sollte sie
sich als kluge Frau beeilen!**

**Männer gibt's ja nicht wie Sand am Meer
und bald ist die Haushaltskasse leer
Die Ehe ist als Zustand doch bequem!
Die kluge Frau fragt: Von was leb ich?
und nicht mit wem!**

**So ein Mann
ist ein Fakt
weiter nichts
und als solches unvermeidlich.**

**Ohne ihn
stehn wir nackt
denn wir sind
leider Gottes nun mal weiblich!**

**Keiner von uns tut es wirklich gern
doch ein Weib braucht nun mal einen Herrn
der das Geld besorgt
der die Kinder schlägt
der sich ab und zu
mal zu dir legt
Der für Beischlaf das tut,
was du willst
der dich zahlt, weil du
die Blagen stillst
Denn so war es stets
und immerdar:
Kommt ein Kerl
der dich fragt
ob du willst
gespr: Dann sei nicht blöd
Sag ja!!**

TABBY verbeugt sich strahlend für ihre gelungene Nummer. CHARLOTTE sitzt mit unbewegtem Gesicht.

10. SZENE

AYDIN kommt auf die Bühne. MILLY läuft hinter ihr her. In einem Schulkorridor.

MILLY:
Warum nicht?

AYDIN:
Das wäre.. geschummelt!

MILLY:
Geschummelt. Wie niedlich. Ich schreib's ja nicht ab. Ich will nur mal vergleichen mit meinen Ergebnissen.

AYDIN: *wütend*
Mit welchen *Ergebnissen*?

MILLY:
Hätte ich nicht gedacht, dass du so eine unkollegiale Trulla bist.

AYDIN:
ICH? Wer von uns disst denn hier alles und jeden? Und nur, weil die Birkner dir endlich Feuer unterm Arsch macht, tust du plötzlich einen auf beste Freundin.

MILLY:
Diese lesbische Fotze kann mich mal.

AYDIN:
Charlotte ist keine...*bringt das Wort nicht über die Lippen.*

MILLY:

Charlotte? Du nennst Frau Birkner Charlotte?
gespielt enttäuscht Ooh! Ich dachte immer, Charlotte steht auf MICH und deine 13 Punkte wären Begabung

AYDIN

Du bist so widerlich.

MILLY:

Aydin und Charlotte, Aydin und Charlotte, AYDIN UND CHARLOTTE!!!

AYDIN:

Halt deinen Mund oder ich knall dir eine.

MILLY:

Aber kein Wunder, du nimmst das so locker, dass du an deinen Cousin verhökert wirst. Da hat man es als Türkin ja echt gut, wenn man sich eh mehr für den weiblichen Teil des Harems interessiert.

AYDIN stellt ihre Tasche auf den Boden, geht zu MILLY und gibt ihr eine schallende Ohrfeige.

MILLY: *kreischt*

SAG MAL, SPINNST DU?

AYDIN: *gelassen*

Ich hab dich gewarnt.

MILLY: *hysterisch*

Ich blute!

AYDIN:

Kannst der Birkner ja mal anbieten, dass sie an dich ran darf, so für fünf Punkte. Vielleicht liegt da ja deine Begabung. Ich lese lieber ein Buch.

11. SZENE

EMILY kommt völlig aufgelöst mit einem Manuskript ins Zimmer.

EMILY:

DAS DURFTEST DU NICHT!!

CHARLOTTE:

Es tut mir leid.

EMILY:

Du bist in mein Zimmer eingebrochen! Das war MEIN Zimmer!

CHARLOTTE:

Aber es ist gut! So gut!

EMILY: *weint hemmungslos*

Du hättest es nicht lesen dürfen.

EMILY stößt einen tierischen Laut aus und rennt wie wahnsinnig durch das Zimmer. ANNE kommt ins Zimmer gestürzt.

ANNE:
Emm! Hast du dich verletzt?!

EMILIY:
Ich werde es verbrennen! Es ist beschmutzt! *zu CHARLOTTE* Durch Dich!

ANNE:
Nicht so laut! Papa schläft.

EMILIY sinkt schluchzend auf dem Boden zusammen.

EMILY:
Es war meins. Allein meins.

ANNE schaut CHARLOTTE fragend an.

CHARLOTTE:
Ich habe Emilys Roman gelesen.

ANNE: *begreift*
Oh, Charlotte!

CHARLOTTE: *barsch*
Er ist gut! Es ist das Beste, was wir drei je geschrieben haben. *zu EMILIY*
Und du musst ihn veröffentlichen.

ANNE:
Lotti! Hast du den Verstand verloren?

CHARLOTTE:
Er ist abgrundtief ehrlich. Von einer verstörenden Wahrheit. Er erzählt von dem menschlichen Wahnsinn, den wir zwar spüren, Anne, aber den wir nie wagen würden, in Worte zu fassen.

ANNE:
Ich fand ihn... furchterregend.

CHARLOTTE:
Unser Leben ist FURCHTERREGEND! Und es wird Zeit, dass wir der Welt davon berichten!

EMILIY: *gefährlich leise*
Du hast ihn auch gelesen?

ANNE: *ängstlich*
Ich wollte es nicht! Aber du hattest die Seiten im Nähkorb versteckt, wohl weil du dachtest, dort wird im Leben keiner suchen. Aber Tabby hatte mir befohlen, die Strümpfe zu stopfen-

EMILY:
Ich bin umgeben von Verrat!

CHARLOTTE:

Jetzt rei dich zusammen, Emily Bronte! Du hast der Welt etwas zu sagen, und es ist deine verdammte Pflicht, dies auch zu tun!

EMILY:

Du willst den Ruhm! Du willst unbedingt eine Schriftstellerin sein!

CHARLOTTE:

Aber du BIST eine!

EMILY:

Dann schick ihnen doch deine „Jane“!

CHARLOTTE:

Das werde ich auch. Aber deines ist leider besser. zu ANNE
Und „Agnes“ schicken wir Ihnen auch.

ANNE:

Das meinst du nicht ernst.

CHARLOTTE:

Hol es her. *ruft ihr hinterher* Und sag Tabby, wir brauchen Band und Papier!

ANNE zögert kurz und rennt dann aus dem Zimmer. CHARLOTTE geht zur Kommode, holt ihr Manuskript aus der Schublade und legt es auf den Tisch. EMILY hockt immer noch auf dem Boden, ihr Manuskript fest an sich gepresst.

EMILY:

Weiß Mr. Nichols davon? Msstest du ihn als deinen zukünftigen Ehemann nicht um Erlaubnis fragen? Jetzt, wo die wahren Pflichten der Frau nach dir rufen?

TABBY ist aufgetreten.

TABBY: *missbilligend*

Sie hat ihm einen Korb gegeben. In ihrer Situation!

ANNE: *versteht die Welt nicht mehr*

Du hast- abgelehnt?

CHARLOTTE:

Ich habe Mr. Nichols mit größtmöglichem Feingefühl zu verstehen gegeben, dass ich noch etwas Bedenkzeit brauche, bis-

EMILY:

Bis du eine berhmete Schriftstellerin bist und keinen Kerl mehr in deinem Leben nötig hast. Aber das wird nie geschehen, Charlotte! Kein Verleger der Welt wird ein Buch verlegen von drei grenwahnsinnigen Pfarrerstchtern.

CHARLOTTE:

WARUM NICHT!!?

EMILY:

Weil wir FRAUEN sind!

CHARLOTTE:

Nein. Sind wir nicht.

CHARLOTTE hält EMILY und ANNE das Deckblatt ihres Manuskriptes hin.

ANNE: *liest*

„Jane Eyre“ - ein Roman von Currer Bell. Wer ist Currer Bell?

CHARLOTTE:

Currer Bell bin ich.

TABBY:

Der Himmel beschütze uns.

CHARLOTTE:

Und kein Wort davon zu Branwell oder Papa!

ANNE:

Aber-

CHARLOTTE:

Ich fordere ihr Wort als Mann von Ehre, Mr. Acton!

NO 13 FINALE

CHARLOTTE:

**Merkt euch den Tag
den achten Dezember
noch keiner weiß
was heute beginnt.**

**Dieses Gefecht
braucht mutige Kämpfer
und das Geschlecht
bestimmt, wer gewinnt!**

**Mann gegen Mann
nur so kannst du siegen
jedermann meint
dass Frau das nicht kann**

**Höre denn, Welt!
Ich werde mich fügen
ich stell mich dem Kampf
und steh meinen Mann!**

EMILY:

Und die Welt soll uns hören

ANNE:

Die Welt wird uns seh'n

ALLE:

**Wir zieh'n in den Kampf
und wir werden besteh'n**

**Noch sind wir verborgen
noch sind wir euch fremd
doch woll'n wir euch lehren**

**euch zwingen, zu hören
denn nichts hält uns auf, wenn-**

*BRANWELL ist in der Tür aufgetaucht. Er hat offensichtlich getrunken.
Die SCHWESTERN verstummen und sehen sich schuldbewusst an.*

BRANWELL:

Was treibt ihr hier? Habt ihr schon wieder Heimlichkeiten? *anklagend* Immer habt ihr Heimlichkeiten vor mir! *sieht das Manuskript auf dem Tisch* Was ist das?

CHARLOTTE: *zögernd*

Das... Manuskript, von dem ich dir erzählt habe.

BRANWELL: *unkonzentriert*

Welches Manuskript?

CHARLOTTE überlegt, ob sie BRANWELL die Wahrheit sagen soll. ANNE schüttelt hinter Branwells Rücken entschieden den Kopf.

CHARLOTTE:

Branwell, ich habe mich entschlossen, Mr.-

ANNE: *fällt ihr ins Wort*

Charlotte hat die Verlobung mit Arthur gelöst. Ich meine natürlich Mr. Nichols.

BRANWELL: *ernst*

Du hast Nichols den Laufpass gegeben?

CHARLOTTE guckt unglücklich. Plötzlich lacht BRANWELL schallend

Na Gott sei Dank! Ich hatte schon Angst, ich müsste mein Leben mit diesem hirnlosen Philister verbringen. Darauf müssen wir trinken!

CHARLOTTE: *nun doch pikiert*

Arthur ist ein rechtschaffener Mann.

BRANWELL holt eine Flasche und Gläser aus dem Schrank.

BRANWELL: *gönnerrhaft*

Ein Idiot ist er! Meine Schwester ist viel zu gut für diesen bornierten Pfaffen.

BRANWELL schenkt ein und trinkt hastig.

CHARLOTTE: *wütend*

Er hätte mich zumindest ernährt.

BRANWELL schaut CHARLOTTE misstrauisch an. Dieser Ton ist ihm neu.

Er hätte gearbeitet und sich mit Fleiß und Demut um seine Familie gekümmert.

EMILY:

Nicht, Lottie-

CHARLOTTE:

Wie es jeder anständige Mann täte.

BRANWELL:

Willst du sagen, ich wäre kein Mann von Ehre? Ich bin zehnmal mehr wert als dieser Kretin!

EMILY: *legt BRANWELL die Hand auf die Schulter*

Das bist du, Branie. Und das wissen wir.

BRANWELL:

Ich bin der Begabteste von Euch allen!

CHARLOTTE:

**Wann brachst du auf?
Am zwölften September?
Was war das Ziel?
Das Wirtshaus im Dorf?**

**Wahrlich mein Gott,
ein tapferer Kämpfer!
Soviel Genie aber doch
noch mehr Branntwein im Kopf!**

BRANWELL

**Ja, ein Genie!
Das Größte von allen!
aber zu klug
für diese Welt!**

**Ihr seid wie sie!
Geh, nimm deinen Paffen!
Betet für mich!
Wenn euch das gefällt-**

BRANWELL:

Weißt du, wie lange ich schon auf Antwort von Southy warte? Und du glaubst, DU hättest mehr Glück?

CHARLOTTE:

Mit hat er geantwortet. *lügt* Und er hat mich ermutigt.

BRANWELL:

Ich verbiete es dir! Hörst du? Ich verbiete es dir!

BRANWELL tobt weiter. Die SCHWESTERN singen darüber.

DIE SCHWESTERN:

**Und die See steht in Flammen
die Welt steht in Brand
und um uns versinkt
unser heiliges Land!
Denn alles verbrennt
die Erde versinkt-**

BRANWELL: (gleichzeitig)

Hab ich dich darum schreiben gelehrt

**um jetzt tatenlos zuzuseh'n
wie du mir stiehlt
was mir gehört
Ich bliebe hier, aber du darfst geh'n?
Was du dir nahmst, gehörte einst mir!
und auch wenn's dir gelingt-**

BRANWELL will CHARLOTTE ohrfeigen.

EMILY: *entsetzt*
BRANIE!

**BRANWELL: lässt die Hand sinken
ICH VEBIETE ES DIR!**

BRANWELL verlässt das Zimmer. CHARLOTTE sieht zu ANNE und dann zu EMILY, aber beide Schwestern senken den Kopf und folgen BRANWELL. CHARLOTTE sieht verzweifelt auf das Manuskript.

ANNE: unglücklich
**Denn nichts kann gelingen
und nichts kann gedeihen
wenn Branwell trinkt...**

12. SZENE

Parallel im Klassenzimmer.

LOTTE: *entsetzt*
Was soll heißen, Sie nehmen an den Abiturprüfungen nicht teil?

AYDIN: *unglücklich*
Adem hat die Möglichkeit, in Bursa die Autowerkstatt seines Onkels zu übernehmen.
Und darum haben er und mein Vater beschlossen-

LOTTE:
Sie werden von ihrem Vater verheiratet? Drei Monate vorm Abitur?

AYDIN:
Das verstehen Sie nicht.

LOTTE:
Aydin, du bist eine meiner begabtesten Schülerinnen! Du könntest studieren!
Was sag ich, es ist deine Pflicht, zu studieren! Dann würdest du begreifen, wie begrenzt deine Welt ist.

AYDIN:
Nur weil Sie meine Welt nicht verstehen, gibt das ihnen noch lange nicht das Recht, über mich zu urteilen.

LOTTE:
Aydin! Ich begreife durchaus, dass Ihnen ihr Glauben gewisse Zwänge auferlegt-

AYDIN:
Das ist kein Zwang! Das ist... Familie. Haben Sie Familie?

LOTTE:

Nein. Gott sei Dank nicht.

AYDIN:

Sie tun mir leid. *Musikeinsatz*

LOTTE: *muss lachen*

ICH tue dir leid?

AYDIN:

Dass Sie keine Familie haben.

CHARLOTTE wird mit ihrem Manuskript sichtbar. LOTTE sieht sie an.

CHARLOTTE:

**Jedes Wort das ich fühl
jeden Schmerz den ich spür**

AYDIN:

Ihre Welt ist genauso begrenzt. Sie sind allein.
Und darum denken sie, der einzige Weg für eine Frau ist zu lernen.

CHARLOTTE:

**Doch die Welt sagt sei still
Verschließ es in dir**

MILLY ist in den Klassenraum gekommen.

MILLY: *vorsichtig*

Frau Birkner?

LOTTE:

Zumindest kann ich frei entscheiden-

AYDIN:

Unsinn. Wir alle folgen unserem Schicksal. Nur wer das nicht begreift, ist wirklich gefangen.

LOTTE:

Aydin! Ihr Schicksal wird von genau zwei Männern bestimmt! Von ihrem Vater und ihrem zukünftigen Ehemann!

ANNE erscheint mit ihrem Manuskript. AYDIN sieht sie an.

ANNE:

**Jedes Wort, das ich denk
Jeden Wunsch den ich hab**

AYDIN:

Ich muss jetzt gehen.

ANNE:

**Ich verschweig ihn der Welt
Nehm ihn mit in mein Grab**

AYDIN geht hinaus und wirft MILLY einen bösen Blick zu.

LOTTE: *ruft ihr hinterher*

Verlangen Sie von ihrem Vater, sie zumindest das Abitur machen zu lassen.
Das sind sie sich selbst gegenüber schuldig! *harsch zu MILLY* Was stehen Sie da so rum?

EMILY:

**Jedes Wort das ich fühl
jede Lust jede Wut**

MILLY:

Könnte ich ... mit Ihnen reden?

LOTTE: *unfreundlich*

Ich bin jetzt nicht in Stimmung.

EMILY:

**Behalt ich für mich
verstecke sie gut**

MILLY:

Wegen dem, was Aydin zu Ihnen gesagt hat? Die hat doch keine Ahnung.

LOTTE:

Maßen SIE sich kein Urteil an über eine Diskussion, deren emotionale Dimension Sie nicht im Ansatz begreifen!

MILLY fängt plötzlich an zu weinen.

ARTHUR erscheint hinter CHARLOTTE

LOTTE legt den Arm um MILLY.

ARTHUR:

**Ich biete diese Hand
für dieses ganze Leben
Noch kennen wir zwei unsre Herzen nicht.**

**Doch kann ich hier als Pfand
das Meine heute geben
und weiß, es hält, was es dir heut verspricht.**

TABBY:

Mr. Nichols fragt nach Ihnen. Zum dritten Mal diese Woche.

ARTHUR

**Wär dir für deine Hand
die Meine nicht zu wenig
Dann schwör ich dir-**

AYDIN: *gleichzeitig*

**Papa sagt, er fährt einen Mercedes
Mama sagt, er sieht bestimmt gut aus...**

TABBY: *auch gleichzeitig*

**Waren mal sechs Kinder
waren mal vier Kinder
waren mal drei Schwestern-**

CHARLOTTE:

AUFHÖREN!

Alle verstummen und starren CHARLOTTE an.

MILLY:

Ich bin kein Monster.

LOTTE:

Tut mir leid, Milica. Niemand ist ein Monster.

CHARLOTTE:

Sagen Sie Mr. Nichols, zu meinem größten Bedauern, ich wäre unpässlich.

CHARLOTTE geht zu dem Tisch und legt das Manuskript auf das Packpapier.

CHARLOTTE: über Aah-Chor

**Jedes Wort
das ich fühl
jeden Schmerz
den ich spür-**

ANNE kommt und legt ihr Manuskript dazu

ANNE:

**Jedes Wort
das ich denk
Jeden Wunsch
von mir-**

Auch Emily kommt mir ihrem Manuskript dazu

EMILY:

**Jeden Satz
Jedes Wort
meine Lust
meine Wut-**

ALLE DREI:

**Versteckte ich gut.
Doch ich
schrieb es auf
geheim
und für mich.
Jedes Wort
Jeder Satz-**

MILLY küsst LOTTE

ALLE:

**Dieses Buch
bin ich.**

TABBY:

Waren mal drei Schwestern....

ENDE DES 1. AKTES

2. AKT

13. SZENE

Das Ensemble strömt die Bühne.

NO 14 SKANDALERFOLG

Alle:

Skandal, Skandal, Skandal, Skandal, Skandal, Skandal, SKANDAL!

BRANWELL:

Dies Buch ist einfach unerhört!

MILLY:

Dies Buch ist keinen Penny wert

ARTHUR:

Dies Buch verherrlicht Unmoral.

LOTTE:

Dies Buch ist schlichtweg nur genial!

LOTTE:

Dies Buch macht einen Schritt nach vorn!

TABBY:

Dies Buch hat den Verstand verlorn!

ARTHUR:

Dies Buch ist höchstlich ungesund

LOTTE, AYDIN, TABBY:

Dies Buch ist groß!

ARTHUR, BRANWELL, MILLY:

Dies Buch ist Schund!

ALLE außer den SCHWESTERN:

Dies Buch ist krank

dies Buch ist Bös

DIE SCHWESTERN:

Dies Buch bringt

unerhört Erlös

ALLE:

Doch was dies Buch am meisten ist:

Es ist das Buch das zurzeit

jeder liest!

TABBY:

Dies Buch hat einen bösen Held

CHARLOTTE:

Dies Buch blickt ehrlich auf die Welt

ARTHUR:

Doch von Erbauung keine Spur-

MÄNNER:

und darum schlechte Litratur.

ANNE:

Dies Buch ist einfach wunderschön.

ARTHUR:

Dies Buch ist einfach nur obszön.

LOTTE+ CHARLOTTE

Dies Buch verlangt nach Frauenrecht

MÄNNER+ CHARLOTTE+ LOTTE:

Grad darum ist ja so schlecht!

ALLE:

Schrieb das ein Weib?
zum Zeitvertreib?
Schrieb das ein Mann?
der schreiben kann?
Wobei die größte Frage bleibt:
Wieso kommt' s darauf
überhaupt an?

HEUTIGE FRAUEN

Dies Buch ist Kunst!

MÄNNER:

Dies Buch ist Mist!

ALLE:

Doch was ganz unbestreitbar ist
Dies Buch ist ein-

Erfolg! Erfolg! Erfolg! Erfolg! Erfolg! Erfolg! Erfolg! Erfolg! ERFOLG!

LOTTE:

Und dieses ist es jetzt wie je!

AYDIN:

Die ganze Welt kennt die Bronte!

BEIDE:

Die ganze Welt verneigt sich tief-

MILLY:

„Die ganze Welt“ ist relativ.

LOTTE:

Vor so viel Hirn und auch Gefühl

SCHWESTERN:

Ein Meilenstein an Form und Stil!

LOTTE:

Und als ein Stückchen Weltkultur-

MILLY:

-versaut es dir das Abitur.

FRAUEN:

Dies Buch ist groß

MÄNNER+ TABBY:

Ist pervertiert

ALLE:

Mit einem Wort:
Emanzipiert.
Und jeder Mensch kommt zu dem Schluss
es ist das Buch
das jeder lesen muss....

lyrisch

ALLE ohne SCHWESTERN:
Diese Frau'n, so krank wie schön
konnten in die Zukunft seh'n!

DIE SCHWESTERN:
Wie Frau frei durchs Leben geht!

ALLE:
Doch bei aller Qualität
wär'n sie/wir nie berühmt geworden
wären sie/wir nicht so malerisch gestorben!

Die drei Schwestern tun es.

TABBY: *schüttelt den Kopf*
Sterben ist privat nichts Schönes
doch es löhnt dir mit *wieder im Tempo*

SCHWESTERN+ LOTTE+ AYDIN:
Erfolg! Erfolg! Erfolg! SKANDALERFOLG!
MÄNNER+ TABBY+ MILLLY:
Skandal! Skandal! Skandal! SKANDALERFOLG!

EMILY+ LOTTE:
Jane Eyre bricht hart mit dem Klischee
CHARLOTTE+ AYDIN :
Die Liebe siegt in Agnes Grey
ANNE+ MILLY:
In Wuthering Heights geht jeder drauf
ALLE FRAUEN:
Und alles fördert den Verkauf!

MÄNNER+ TABBY+ MILLLY:
Die Bücher sind total trivial
SCHWESTERN+ LOTTE+ AYDIN:
Die Bücher sind total genial!

ALLE:
Jedoch doch was jedes jetzt noch ist:
Es ist ein Buch
das zu der Zeit
und auch noch heut
so weit wie breit
im ganzen Land
sogar weltweit
ein jeder kennt
und jeder liest!

APPLAUS und PLAY OFF.

LOTTE und MILLY bleiben küssend auf der Bühne zurück.

14. SZENE

LOTTE:
Das... das sollten wir wirklich nicht tun, Milly.

MILLY:
Ist doch schön.

LOTTE:
Das dürfen wir nicht.

MILLY:
Weil wir Frauen sind?

CHARLOTTE betritt auf der andern Bühnenseite das Wohnzimmer von Haworth. sie geht zur Kommode, holt eine Maske heraus und betrachtet sie gedankenverloren.

LOTTE:
Weil ich deine Lehrerin bin. Und du bist von mir abhängig.

MILLY: *grinst*
Dass dann hoffentlich doch noch nicht.

MILLY will LOTTE noch einmal küssen. CHARLOTTE sieht die Szene.

LOTTE:
Nicht, Milly. *unwohl* Da gibt es Gesetze. Als Pädagogin darf ich mich Schutzbefohlenen nicht...

MILLY:
Jetzt sei doch mal locker!

LOTTE:
Wenn uns jemand sieht...

MILLY:
Denk einfach an deine heißgeliebte Charlotte. Die hat sich auch nicht darum gekümmert, was die Leute sagen.

MILLY küsst LOTTE und geht ab.

15. Szene

TABBY kommt mit der Post. Viele Briefe. Sie wirft sie einzeln auf den Tisch

TABBY:
Die Post. An Mr. Acton Bell. An Mr. Currer Bell.. An Mr. Ellis Bell. An Mr. Currer Bell.
An Mr. Currer Bell. An Mr. Acton-

CHARLOTTE:
Sei doch leise!

CHARLOTTE rafft die Briefe zusammen und eilt zur Kommode.

TABBY:
Vormittags hört Master Branwell sowieso nichts. Glück für Sie.

CHARLOTTE stopft die Briefe in die Schublade.

Aber er kriegt es trotzdem raus. Früher oder später.

CHARLOTTE:

Wir haben vor unserem Bruder keine Geheimnisse, Tabby.

TABBY:

Und wenn er's rauskriegt....

CHARLOTTE: *scharf*

Was dann?

TABBY: *unbeeindruckt*

Dann bringt's ihn um.

TABBY geht aus dem Zimmer. CHARLOTTE hält sich die Maske vor das Gesicht und sieht LOTTE an. ANNE kommt ins Zimmer und erschrickt.

ANNE:

Aah! Du hast mich erschreckt!

CHARLOTTE:

Erinnerst du dich?

ANNE:

Natürlich. Die hat Papa uns immer aufgesetzt, wenn wir etwas ausgefressen hatten.

CHARLOTTE:

Damit wir die Wahrheit sagen.

ANNE:

Ich habe mich zu Tode gefürchtet. Du hast immer schreckliche Dinge über Emm erzählt.

CHARLOTTE:

Emily aber auch!

ANNE:

Aber Emm braucht dafür keine Maske. Und jedes Mal danach gab es schrecklichen Streit.

ANNE nimmt die Maske und betrachtet sie.

Jetzt tragen wir wieder eine Maske. Und haben wieder Streit.

CHARLOTTE:

Aber wir sagen die Wahrheit.

CHARLOTTE geht aus dem Zimmer. ANNE betrachtet die Maske

NO 16 FREIE WAHL ZWEI

ANNE:

**Papa ist ab neun auf seinem Zimmer.
Branwell ist um elf nicht aus dem Bett.
Em und Lotti haben sich gestritten und ich wünschte
dass ich irgendwen zum Reden hätt.
Alle Welt liest plötzlich unsre Bücher
Aber keiner weiß, dass es uns gibt.
Lotti sagt, ich kriege einen Vorschuss**

Mein Roman wird so geliebt.

**Mein Buch ist moralisch und romantisch.
Emmys ein Skandal! Doch dafür gut.
Branwell darf das alles nie erfahren und seit
letzten Dienstag spuck ich wieder etwas Blut.
Tabby macht sich darum große Sorgen
Mir ist das im Grunde ziemlich gleich.
Der Verlag schickt einen Scheck heut Morgen;
Wie es aussieht sind wir plötzlich reich.**

**Gar nichts ist so wie in unsern Büchern
Warum ist das Leben kein Roman?
Arm und klug bin ich genug
bloß in einem guten Buch
kommt auch irgendwann ein guter Mann.**

**Lotti sagt, dass soll mich nicht bekümmern.
einer klugen Frau ist das egal.
Zwischen Mann und Ruhm gestellt,
ist doch klar, was Frau da wählt.
Doch hab ich ja nicht einmal die Wahl!**

**Arthur wartet, dass sich Lotti äußert
Schändlich, wie sie Arthur übersieht!
Neidisch sein ist hässlich aber wie kann man vergessen
was für ein Geschenk ein Mensch ist, der dich liebt?
Doktor Brown sagt, ich soll mich gut schonen.
Weil es mich sonst morgen nicht mehr gibt.
Doch wozu soll ich gesund sein
ohne einen Menschen, der mich liebt?**

16. SZENE

AYDIN essend auf dem Schulhof. LOTTE kommt dazu.

LOTTE:

Haben Sie ihren Vater gefragt?

AYDIN hört auf zu essen.

Sie haben Recht. Ich habe keine Ahnung von Ihrem Leben und ich weiß nicht, welche Verpflichtungen Sie gegenüber ihrer Familie fühlen-

AYDIN stöhnt unwillig.

Oder auch sich selbst gegenüber. Und wenn es ihre eigene Entscheidung ist, in die Türkei zurückzugehen, akzeptiere ich das.

AYDIN:

Tun Sie nicht. Sie glauben, Sie haben Recht. Mein Vater glaubt auch, er hat Recht. Wenn ich dieses Ding abnehme, bin ich für meinen Vater eine Hure. Wenn ich das Ding trage, bin ich für sie eine Terroristin.

LOTTE:

Und wer sind Sie ?

AYDIN: *aggressiv*
Ist doch egal

LOTTE:
Aber sie müssen doch eine Idee haben, wer sie gerne wären?

AYDIN: *explodiert*
Klar weiß ich, was ich gerne wäre! Ich wäre gerne Professorin an der Universität in Istanbul...

LOTTE:
Go!

AYDIN:
...und nach der Vorlesung würde ich gerne meine Kinder bei meiner Schwiegermutter abholen um danach mit meinem Mann zu Abend zu essen, was ER gekocht hat. Und dann diskutiere ich mit meinem Vater und meinem Onkel über den Beitritt der Türkei in die Europäische Union. Aber wissen Sie was?
DAS KRIEGE ICH NICHT!!

MILLY ist aufgetreten.

LOTTE:
Aber wäre es nicht wert, dafür zu kämpfen?

AYDIN:
Erzählen Sie doch mal der Klasse, wer SIE sind! Statt jedes Mal das Thema zu wechseln, wenn-

MILLY:
Wenn was?

AYDIN:
Nichts.

MILLY:
Was Charlotte ist, geht niemanden was an.

LOTTE:
Milly-

MILLY:
Und wen oder was sie liebt, auch nicht. Das meinst du doch, oder? Wird echt mal Zeit, dass ihr Muftis endlich aus dem Mittelalter rauskommt.

AYDIN:
Ich habe meinen Vater gefragt. Er hat Nein gesagt. *ab*

AYDIN geht ab. Auf der anderen Seite betritt Branwell das Wohnzimmer und sucht nach Alkohol.

LOTTE: *unglücklich*

Das war nicht sehr klug, Milly.

MILLY:

Du denkst doch dasselbe. Du bist bloß zu feige es zu sagen.
grinst Krieg ich keinen Kuss?

LOTTE: *muss lachen*

Hier? Auf dem Schulhof?

MILLY:

Dann gehen wir woanders hin

17. SZENE

BRANWELL hat die Flasche gefunden, aber diese ist leer. Hektisch zieht er die Schubladen heraus und stutzt. Dann nimmt er einige Briefe aus der Schublade. EMILY kommt ins Wohnzimmer und begreift die Situation sofort.

EMILY:

Wenn du den Branntwein suchst, den hat Charlotte weggeschüttet.

BRANWELL:

Currer Bell? Wer zum Teufel ist Currer Bell?

CHARLOTTE kommt in den Flur und lauscht erschrocken.

EMILY:

Vater macht sich große Sorgen, Brannie. Du hast dir von Dr. Brown schon wieder Opium verschreiben lassen.

BRANWELL:

Ich schlafe schlecht. Und ich muss mich konzentrieren. Sonst kann ich nicht schreiben. *lässt den Brief auf den Tisch fallen.*

EMILY: *etwas zu fröhlich*

Du schreibst? Was schreibst du? Darf ich es lesen?

BRANWELL:

Es ist noch nicht fertig. Es muss perfekt sein, bevor ich es der Welt übergebe. Das verstehst du sicher.

EMILY: *bekommen*

Natürlich.

BRANWELL:

Ein Künstler darf die in ihn gesetzten Erwartungen niemals enttäuschen.

EMILY hat vorsichtig versucht, an den Brief zu kommen, aber Branwell nimmt ihn wieder.

BRANWELL:

Currer Bell. Wo habe ich diesen Namen bloß schon einmal gehört?

CHARLOTTE kommt ins Zimmer.

CHARLOTTE:

Papa hat mit ihm in Cambridge studiert. Du erinnerst dich sicher. Er war ein paar Mal bei uns zu Besuch.

CHARLOTTE nimmt BRANWELL den Brief weg.

Reverend Bell ist für sechs Monate nach Indien gereist und hat Vater gebeten, in seiner Abwesenheit seine Korrespondenz entgegenzunehmen.

BRANWELL

Das ist sehr großzügig von Vater. *weint plötzlich* Vater war schon immer sehr großzügig. Weißt du noch, wie er mir die Holzsoldaten mitgebracht hat? Es waren meine, aber ich habe sie mit Euch geteilt. Erinnerst ihr Euch?

CHARLOTTE:

Du solltest nicht hier unten sein, Branwell.

EMILY schaut CHARLOTTE böse an

Dr. Brown sagt, wenn du wieder ganz gesund werden willst, musst du streng das Bett hüten. Ich sage Tabby, sie soll dir einen Tee hinaufbringen.

BRANWELL: *trotzig*

Emm soll ihn bringen. *er geht zur Tür.* Und sag Tabby, sie soll den Tee mit Rum bereiten Dr. Brown meint, es reinige meine Atemwege.

CHARLOTTE: *unglücklich*

Das... ist eine gute Idee.

BRANWELL geht ab.

EMILY: *kocht vor Wut*

„Du solltest nicht hier unten sein!“ Dass Du dich nicht schämst!
Stört er die Kreise der berühmten Schriftstellerin?

CHARLOTTE:

Dr. Brown-

EMILY:

Er ist unser Bruder, Charlotte! Und du lässt ihn da oben verkommen!

CHARLOTTE:

Du weißt, warum Branwell verkommt!

EMILY:

Und was tust du dagegen? Dr. Brown hat gesagt, wenn Branwell weiter trinkt, stirbt er! Aber vielleicht wünschst du dir das ja. Was glaubst du, was mit Branwell geschieht, wenn er erfährt, was wir getan haben? Wenn er die Lobeshymnen auf Jane Eyre liest-

CHARLOTTE:

Es tut mir aufrichtig leid, dass die Kritik mit deinem Buch so unfreundlich-

EMILY: *schreit*

ES IST MIR VÖLLIG GLEICHGÜLTIG, WAS DIESE SCHMIERFINKEN SCHREIBEN! Was kümmert mich die Meinung anderer Menschen?
Der einzige Mensch, der mir etwas bedeutet, liegt da oben

CHARLOTTE:

Glaubst du, unser Bruder bedeutet mir nichts?

EMILY:

Ich weiß nicht, ob dir überhaupt irgendein Mensch etwas bedeutet, Charlotte.

TABBY kommt ins Zimmer, gefolgt von ARTHUR

TABBY:

Reverend Nichols!

CHARLOTTE schließt überfordert die Augen.

ARTHUR:

Mrs. Charlotte-

EMILY drängt sich unhöflich an ARTHUR vorbei und flieht aus dem Zimmer.

EMILY:

Ich brauche etwas frische Luft.

ARTHUR:

Aber selbstver-

EMILY knallt laut die Tür zu. ARTHUR lacht nervös.

Unsere Ms. Emily. Immer so wild und lebendig. Ganz anders als meine von mir so verehrte Ms. Charlotte.

CHARLOTTE: *den Tränen nahe*

Mr. Nichols-

ARTHUR:

Ich weiß, wie vermessen es ist, von Ihnen als meiner Charlotte zu sprechen, aber einem liebenden Herzen kann nicht einmal unser Herrgott befehlen.

CHARLOTTE:

Sie müssen mich einen Augenblick entschuldigen. Eine vorübergehende Atemnot... Tabby, biete Mr. Nichols doch bitte einen Tee an.

CHARLOTTE flieht aus dem Zimmer. TABBY und ARTHUR bleiben zurück.

ARTHUR: *alarmiert*

Atemnot? Aber ich hoffe doch nicht-

TABBY:

Keine Sorge. Ist bloß Feine-Damen-Krankheit. Die erholt sich schon wieder.

ARTHUR: *besorgt*

Dr. Brown sagte mir, Ms. Anne ginge es wieder schlechter?

TABBY:

Das ist schon eher zum Sorgenkriegen. Aber das dumme Ding will einfach nicht im Bett bleiben. Die Frauen in diesem Haus sind allesamt verrückt geworden.

CHARLOTTE steht weinend im Flur. ANNE kommt gelaufen.

ANNE:

Habe ich da eben Arthur gehört? Ich meine- Mr. Nichols.

TABBY: *grinst ARTHUR kokett an*

Das heißt- nicht ALLE.

ANNE:

Du kannst Mr. Nichols nicht länger hinhalten, Charlotte! Er ist so ein anständiger Mann!

Musikeinsatz. TABBY stellt ARTHUR eine Tasse Tee hin, während dieser wohlgefällig auf ihre hübschen Waden starrt.

NO 17 DER LIEBE GOTT SIEHT ALLES

TABBY:

**Er guckt
und er schluckt
und er tut
so solid
doch er mag
was er sieht- *dreht sich kokett*
Schau her!**

**Am Tee wird
genippt
mit dem Rock
wird gewippt..
Und von was
will der Herr
jetzt mehr?**

CHARLOTTE:

Pst!

ANNE und CHARLOTTE lauschen.

ARTHUR:

**Sie guckt
und sie schaut
Sie ist prächtig
gebaut
und sie sieht
mich so
unchristlich an**

**dass es juckt
wenn sie guckt
lieber Gott
schau kurz fort
ich bin schließlich**

auch nur
ein Mann.

TABBY:

Er schaut mir aufs Mieder
und denkt:

ARTHUR:

So was Dralles
wär auch mal was Schönes
zum eignen Gebrauch.

TABBY:

Er denkt, keiner sieht es
doch weiß er am besten:

BEIDE:

Der Liebe Gott sieht alles

TABBY:

Aber ich seh es auch!

CHARLOTTE beugt sich zum Schlüsselloch hinunter.

ANNE: *aufrichtig entsetzt*

Charlotte, wie kannst du nur!

ARTHUR:

Sie zupft
und sie lupft
und sie tut so naiv
und sie ist
schließlich nur
Personal...

TABBY:

Er guckt
und er schluckt
und er ist
attraktiv
und er wär
so ein
schmucker Gemahl!

Er guckt

ARTHUR:

und der Druck

BEIDE:

wenn man
wochenlang harrt
macht uns/die Männer
im Schädel
ganz dumm.

TABBY:

Hat ein Mann
sich verguckt

ARTHUR:

Und ist richtig
vernarrt

BEIDE:

Kriegt ihn Frau
fast zu allem
herum.

BEIDE:

Beide hoffen im Stillen:

TABBY:

Das hier wird was für immer!

ARTHUR:

Tun wir's gleich hier im Zimmer?

BEIDE:

Fühlst du auch was ich fühl?
Ja wir denken dasselbe
Doch woll'n nicht das Gleiche
So stellt man die Weiche
direkt auf sein Ziel.

ANNE & CHARLOTTE:

Ist es immer dasselbe?
Wird im Fall eins Falles
Ein Mann immer lügen
ganz egal wo man lauscht?

ANNE:

Sie denkt:

TABBY: Gott, er erwählt mich!

LOTTE:

Er denkt:

ARTHUR: Einmal, das zählt nicht!

ALLE VIER:

Nur der Liebe Gott sieht alles!

ARTHUR küsst TABBY

CHARLOTTE & ANNE

Aber wir seh'n es auch.

ANNE fängt heftig an zu Husten.

18. SZENE

*LOTTE'S SCHLAFZIMMER. MILLY schläft. LOTTE kommt ins Zimmer
und betrachtet sie.*

NO 18 ENDLICH EGAL

LOTTE:

Einfach getan
einfach gemacht
nur eine zu kurze Nacht
nicht nachgedacht
Nicht mehr gewusst
was da passiert

wenn uns das Leben berührt.

MILLY:

**Gar nichts gedacht
plötzlich gewollt
einfach getanzt und gelacht
plötzlich geküsst
Gar nicht kapiert
was du vermisst
bis es dir selber passiert**

MILLY:

Zum ersten Mal

LOTTE: **So lange her-**

MILLY:

nicht mehr gefragt

LOTTE: **dass man nicht fragt**

BEIDE:

**Ist das jetzt gut, was ich tu
oder verkehrt?
Ein Augenblick und das Leben macht Sinn.
Hier war ich allein
Da will ich hin.**

**Nur eine Nacht
nur ein Moment
Wie kann das sein, dass man sich
so schnell erkennt?**

LOTTE:

Nicht mehr gewusst

MILLY: **Gar nicht gewusst**

BEIDE:

**Was mit uns passiert
Wenn uns ein anderer berührt.**

LOTTE:

So lange her.

MILLY:

Zum ersten Mal.

BEIDE:

**Denk ich nicht nach
Was die Welt denkt
endlich
egal.**

MILLY: *lacht fröhlich*

Weißt du was?... Du tanzt echt grottig.

LOTTE: *lacht ebenfalls*

Wie bitte? Hab ich dafür drei Jahre Paartanz hinter mir?

MILLY:

Mit wem?

LOTTE:

Mit meinem Exfreund.

MILLY:
Du hattest mal einen Freund?

LOTTE:
Wieso nicht?

MILLY:
Ich dachte nur...

LOTTE:
Dauert halt ein bisschen, bis man sich endgültig entscheidet.

MILLY:
Muss man das?

LOTTE:
Sich entscheiden? *ernst* Ja. Ich finde, schon.

MILLY:
Jetzt guckst du wieder wie so'ne Deutschlehrerin.

LOTTE:
Ich BIN eine Deutschlehrerin.

MILLY:
Warum muss ich mich entscheiden?

LOTTE:
Damit die Menschen wissen, mit wem sie es zu tun haben.

MILLY:
Und wenn ich das nicht will?

LOTTE:
Dann machst du deinen Job ziemlich gut. Ich zumindest habe keine Ahnung, was du willst.

MILLY:
Erst mal will ich dieses blöde Abi hinter mich bringen.

LOTTE:
Na dann. Streng dich an.

MILLY stutzt. Dann lacht sie.

MILLY:
Muss ich nicht mehr. *sie küsst LOTTE* Ich hab ja jetzt Connections.

MILLY stürmt wieder auf die Tanzfläche. LOTTE guckt ihr beunruhigt nach.

LOTTE
Heimlich gewünscht
niemals gehofft
manchmal verflucht
und Gott, wie oft
gesucht.

Heimlich begehrt
lautlos gedacht
keinem erzählt
was mir so fehlt
Ist jetzt wahr-
und verkehrt.

BEIDE:
So verkehrt!

Alles getan
dass es geschieht

CHARLOTTE:
Dass alle mich seh'n

LOTTE:
Dass keiner es sieht

CHARLOTTE

&LOTTE:
Nicht nachgedacht
Jetzt ist es gescheh'n
Mein Wunsch ist erfüllt
Alle Welt kann ihn seh'n
Und jedes Wort
eine Gefahr.
Werden so
alle Wünsche wahr?

Heimlich gewünscht
dass es passiert
Nicht nachgedacht
was dann geschieht

LOTTE:
Mit mir

CHARLOTTE:
Mit Euch

BEIDE:
Mit uns
Wen Gott strafen will
Erfüllt er seinen Wunsch

19. SZENE

TABBY mit EMILY und CHARLOTTE im Wohnzimmer. LOTTE beobachtet die Szene.

CHARLOTTE:
Drei Pfund erscheint mir etwas viel.

TABBY:
Meine Freundin, die wo bei Mrs. Robinson zweites Hausmädchen ist-

CHARLOTTE:
Wir sind nicht bei Lady Robinson.

TABBY:

Aber wo die Damen doch jetzt alle berühmte Schriftstellerinnen sind-

EMILY starrt CHARLOTTE an. Diese weicht ihrem Blick aus.

Auch wenn Master Branwell das nicht weiß....

CHARLOTTE:

Ich denke, drei Pfund wären in Anbetracht der neuen Verhältnisse doch im Bereich des Möglichen.

TABBY:

Da dank ich auch recht schön. *geht zur Tür* Ach ja. Und Reverend Nichols bat mich zu fragen, wann es den Damen diese Woche passen täte.

TABBY wirft CHARLOTTE einen auffordernden Blick zu und geht hinaus. EMILY sieht zu CHARLOTTE. LOTTE steht hinter ihr, so dass der Satz beiden gelten könnte.

EMILY:

Das ist UNERTRÄGLICH! In den Fängen unseres Dienstmädchens! Und nichts, was wir dagegen tun können. GAR NICHTS!

MILLY tritt auf und sieht LOTTE an.

CHARLOTTE: *nimmt die Maske vom Tisch*

Mach dich nicht lächerlich. Natürlich können wir etwas tun.

EMILY:

Und was? Wir sind ein Skandal! Ganz England zerreißt sich das Maul, welche Frau diese Bücher geschrieben hat.

CHARLOTTE:

Dann wird es Zeit, die Maske fallen zu lassen.

EMILY:

Nein!

CHARLOTTE:

Wir müssen nach London. Wir müssen Newby erklären-

EMILY:

NEIN! Ich will nicht, dass die Leute es erfahren! Ich verbiete es dir! Hörst du?

CHARLOTTE:

Dann fahre ich mit Anne allein.

BRANWELL kommt ins Zimmer, gefolgt von einer höchst unglücklichen ANNE. ER hat ein Buch in der Hand und sieht auf den Titel. AYDIN tritt auf der anderen Bühnenseite auf. Alle drei modernen Frauen sind jetzt Teil der Szene.

BRANWELL: *überraschend friedlich*

Currer Bell. Mir war doch so, dass ich diesen Namen schon einmal gelesen hatte.

BRANWELL legt das Buch in die Mitte des Tisches und setzt sich.

ANNE senkt unglücklich den Kopf.

Es ist gut. Diese Freundin im Internat, das ist Helen Nursey, oder?

CHARLOTTE:
Ja.

BRANWELL:
Oh mein Gott. *lacht* Ich habe Helen Nursey geküsst, weißt du das noch?
Und erkenne sie nicht, wenn ich über sie lese! Ich war so dumm.
Ja. Ich bin dumm.

EMILY: *weint*
Du bist nicht dumm, Brannie.

BRANWELL:
Und alle drei. Erst war ich noch unsicher, wer von Euch beiden- aber du bist Catherine. Gar kein Zweifel. Lieber Sterben als nachgeben.

BRANWELL fängt an zu weinen.

Ich bin so stolz auf Euch. Ihr habt etwas aus Eurem Leben gemacht.

BRANWELL weint hemmungslos. LOTTE, AYDIN und MILLY wenden sich an das Publikum.

NO 18 MORITAT 2

AYDIN:
Waren mal drei Frauen
klug ganz ungemein
doch zu ihrem großen Schmerz
klüger als ihr Bruderherz
und das darf nicht sein

LOTTE:
Wollten mal drei Frauen
dass die Welt sie hört
hielten dieses gut geheim
dachten, das würd besser sein
doch das war verkehrt

MILLY:
Waren mal drei Frauen
alle drei nicht dumm
brachten es zu Ruhm und Geld
brachten so im Aug der Welt
ihren Bruder um.

ALLE DREI + TABBY+ ARTHUR+ BRANWELL
Waren mal drei Schwestern
folgten ihrem Stern
Trauten ihrer eignen Kraft
aber diese Eigenschaft
sieht die Welt nicht gern

**Waren mal drei Schwestern
dachten nur an sich
achteten nicht Gott noch Welt
Gut, dass jeder Krug nur hält
bis er endlich bricht.**

**Waren mal drei Schwestern
trotzten aller Welt
Jeder weiß, was jetzt geschieht:
Weil zum Glück, wer so hoch fliegt
umso tiefer fällt.**

BRANWELL geht aus dem Zimmer. TABBY kommt mit der Suppe und stellt die Terrine auf den Tisch.

TABBY:

**Waren mal drei Schwestern
klug im Übermaß
kam der Tod einst über Nacht
hat den Bruder umgebracht
Wessen Schuld war das?**

EMILY starrt angewidert auf ihren Teller.

CHARLOTTE: *angespannt*

Du hast wieder nichts gegessen.

EMILY:

Ihr habt Newby meinen Namen gesagt. Obwohl ich es Euch verboten habe.

CHARLOTTE:

Es... war ein Versehen. Anne hat sich verplappert und ich habe Newby gebeten, die Information mit Diskretion zu behandeln. Aber er-

ANNE schüttelt empört den Kopf, dass CHARLOTTE ihr die Schuld in die Schuhe schiebt und steht vom Tisch auf. TABBY kommt mit einem Tablett und räumt den Tisch ab.

ANNE:

Was hat Dr. Brown gesagt?

TABBY:

Was soll er schon gesagt haben? Wenn Master Branwell sich weiter weigert zu essen, ist er in einer Woche hinüber. Wozu koch ich überhaupt noch?

EMILY schlägt hart mit der Faust auf den Tisch.

CHARLOTTE:

Tabby, bitte-

TABBY:

Sind denn hier im Hause alle verrückt geworden? Das ist gegen unseren Herrgott!

CHARLOTTE:

Master Branwell ist sehr krank.

TABBY: *sieht EMILIES vollen Teller.*

Und Miss Emily? Ist die auch krank? Reverend Nichols sagt auch, das ist gottlos, die Gaben unseres Herren so zu missachten.

CHARLOTTE:

Verschone uns bitte mit moralischen Ratschlägen von Mr. Nichols!

TABBY:

Und Recht hat er. Die Tafel des Lebens ist so reichlich gedeckt. Aber den Damen ist ja nichts fein genug. Die Suppe nicht und ein Herr Reverend schon gar nicht.

CHARLOTTE:

Er wird schon nicht verhungern. Die besten Stücke Fleisch wurden schon immer in der Küche gegessen.

TABBY:

Ja, soll ich's wegwerfen? Nur weil's den Damen nicht genehm ist?

CHARLOTTE:

Schluss jetzt! Und sage Mr. Nichols, er soll Essen, wo er sich den Appetit geholt!

TABBY:

Soll ich wirklich? Wie die Damen wünschen.

TABBY rauscht hocherhobenen Hauptes ab.

EMILY:

Diese Welt ist abscheulich-

20. SZENE

Im Klassenzimmer. LOTTE und MILLY. Parallel dazu die Szene in Harworth.

LOTTE:

Ich KANN dir die Punkte nicht geben, Milly. Das entspricht nicht deinen Leistungen!

MILLY:

Leck mich doch! Und ich dachte, ich bedeute dir was. Niemandem bedeute ich was. Ich könnte genauso gut tot sein!

LOTTE:

Was hättest du davon, wenn ich dir diese bescheuerten fünf Punkte geben würde?

MILLY:

Und was würde es dir schaden, wenn du mir diese bescheuerten fünf Punkte GIBST?

Stille. MILLY guckt bockig und unglücklich.

Aber es würde dir schaden, wenn ich-

LOTTE:

Tu's nicht, Milly, bitte.

MILLY:

Warum nicht? Ist doch bloß die ‚Wahrheit‘.

LOTTE:

Tu dir das nicht an.

MILLY:

Mir? Geht doch hier einen Scheißdreck um mich!

AYDIN kommt unbemerkt ins Klassenzimmer.

LOTTE:

O.k. Dann tu mir das nicht an.

MILLY: *hart*

Und ich will das Thema wissen.

ANNE: *zu Charlotte*

Das ist alles deine Schuld. Du und deine ewige Geheimniskrämerei!

*CHARLOTTE schließt überfordert die Augen. Pochender Musikeinsatz.
AYDIN sieht MILLY stumm an.*

MILLY: *aggressiv*

Und? Wann geht's los nach Ankara?

AYDIN:

Du hast was mit der Birkner.

MILLY:

Mit wem ich was habe, geht dich einen Scheißdreck an.
Bloß weil du verklemmte Tussi zwei knutschende Frauen zum Kotzen findest-

AYDIN:

Erpressung find ich zum Kotzen. Dir muss das Abi ja echt viel bedeuten.

MILLY:

Mehr als dir offensichtlich. Wenn du's nicht mal schaffst, deinen Daddy zu bitten, dich erst drei Monate später zwangszuverheiraten.

CHARLOTTE: *schreit*

Um Gottes Willen, Emm! ISS ENDLICH ETWAS!!

NO 19 2. FINALE – DER KRUG GEHT ZUM WASSER /WENN BRANWELL STIRBT

AYDIN:

**Immer gehorcht
immer genickt
stets sich bemüht
in alles geschickt
keiner der fragt was ich will oder nicht
der Krug geht solange zum Wasser
bis er / bricht...**

LOTTE:

**Immer gewünscht
nie was gewagt**

heimlich getan
keinem gesagt
doch jede Lüge kommt einmal ans Licht-

MILLY:

Niemals gehorcht
alles erreicht
grenzenlos frei
alles so leicht
Doch alles was leicht fällt hat kein Gewicht

ALLE DREI:

Der Krug geht solange zum Wasser
bis er bricht

ANNE+ AYDIN:

Immer gefolgt
immer gefügt

CHARLOTTE+ LOTTE:

Immer gekämpft
stets sich bemüht

MILLY+ EMILY:

Alles nur Lüge egal was man spricht

ALLE:

Ich stehe am Wasser
ich möchte hinüber
Gäb es einen Weg
ich sehe ihn nicht.
The water is wide...

BRANWELL ist in eine Woldecke gehüllt in's Zimmer gekommen. Alle Frauen sehen ihn an.

BRANWELL:

Wir brachen auf
am Zwölften November
und unbekannt
war unser Ziel

Mutig und stolz
und doch nur wie Kinder
und keinem von uns
zählte das Leben viel.

BRANWEL nimmt die Maske vom Tisch und beginnt zu tanzen.

AYDIN+ ANNE

Nie was gewagt

LOTTE: CHARLOTTE:

Zu oft gelogen

AYDIN+ LOTTE

Kein Wort gesagt

MILLY+ EMILY:

Sich immer entzogen

LOTTE+CHARLOTTE+ EMILY:

MILLY+ AYDIN+ ANNE

**So viel gekämpft
und nichts war es wert
alles versucht**

**Niemals gekämpft
denn nichts war es wert
zu wenig versucht**

ALLE:

**Und alles verkehrt!
So verkehrt!**

**Wo ist der Weg
was ist ein Leben
lohnt sich der Kampf
lohnt aufzugeben
merkt man erst immer zu spät
dass der Krug längst zerbrach**

**Was wär der Weg
für ein mutiges Leben?
Und bist du der Mensch der ihn geht?
Oder bist du schwach?**

BRANWELL geht zur Tür und dreht sich zu seinen Schwestern um

BRANWELL: *kindlich*

**I reached my finger into some soft bush
Thinking the fairest flower to find
I pricked my finger to the bone
And left the fairest flower behind**

BRANWELL geht durch die Tür.

EMILIY:

BRANIE!

EMILIY fällt in Ohnmacht.

22. SZENE

TABBY erscheint auf der anderen Bühnenseite. Sie macht sich ausgeheint.

NO 20 GEDANKEN ZUR EHE ZWEI

TABBY:

**Kommt ein Mann
mit Gehalt
und mit Hirn
und ist eine andre Klasse**

**Ist die Frau
ohne Geld
scheitert sie
meistenteils mangels Masse.**

**Aber bist du flott und frech und jung
gibt es Wege hin zum Klassensprung
die muss eine Frau beschreiten-
und schnell!**

**Die Natur
gibt uns Frau'n
kurze Zeit
eine zauberhafte Blüte**

**Bist du klug
kümmer dich
nutz die Zeit
und die Blüte wird
zur Miete.**

**Männer macht die Liebe kurz nur blind
darum eile dich, mein liebes Kind
Bring dein
Scherflein heim
und dein Korn
nach Haus
morgen siehst du schon
ganz anders aus
wer heut fährt klug
seine Ernte ein
wird morgen schon
Frau Pfarrer sein!**

ARTHUR in Hut und Mantel tritt ins Zimmer. TABBY rückt ihren Hut zurecht.

TABBY:

Reverend Nichols! Auch schon so früh auf den Beinen!

ARTHUR:

Ich wollte Mrs. Charlott mein herzlichstes Beileid aussprechen.

TABBY:

Oh. Da kommen Sie vergebens. Die Damen empfangen nicht.
Wie ist es? Begleiten Sie mich auf einen kleinen Spaziergang ins Dorf?

ARTHUR:

Ich ...befürchte, das wäre nicht schicklich angesichts der Situation.
Es muss ein schrecklicher Schicksalsschlag für Mrs. Charlotte gewesen sein.

TABBY:

Wenn's bei einem bleibt. Mrs. Emily isst seit zwei Wochen nicht. Und Mrs. Anne hat wieder Temperatur.

ARTHUR:

Wenn unser Herrgott liebt, den prüft er am schwersten

TABBY:

Aber war auch nie eine gesunde Familie. Könnte eigentlich froh sein.

ARTHUR:

Wie sollte mich das Unglück meiner Mitmenschen erfreuen?

TABBY: *unwohl*

Ich mein ja nur. Wo Miss Charlotte Ihnen jetzt einen Korb gegeben hat-

ARTHUR: *mit aufrichtigem Erstaunen*

Aber ich liebe sie.

TABBY:

Was? *fassungslos* Aber ich dachte-

CHARLOTTE kommt in Trauerkleidung ins Zimmer.

CHARLOTTE:

Ihre Anteilnahme zeugt von einer großzügigen Seele, Mr. Nichols, nach Allem, was-

ARTHUR:

Arthur.

TABBY:

Aber-

CHARLOTTE und ARTHUR sehen sich an. TABBY merkt, dass sie überflüssig ist. Sie greift ihre Tasche und geht zur Tür. Dort dreht sie sich außer sich vor Wut noch einmal um.

TABBY: *sucht nach dem richtigen Wort.*

Sie.... sie.... SIE LUSTMOLCH!

TABBY rennt schluchzend ab. LOTTE und MILLY werden sichtbar.

23. SZENE

LOTTE holt aus der Tasche einen Aufgabenzettel und gibt ihn MILLY

MILLY: *liest*

„In welcher Form wurde die literarische Rezeption der Geschwister Bronte durch ihren biographischen Hintergrund beeinflusst? Erörtern Sie diese Fragestellung am Beispiel von Emily Brontes frühem Tod.“ Wow.

LOTTE schweigt.

Danke.

LOTTE: *tonlos*

Da gibt es nichts zu danken.

MILLY:

Lotte...

CHARLOTTE: *heftig*

Es ist alles meine Schuld! Ich wollte eine Schriftstellerin sein! Mehr als alles auf der Welt! Und nun ist Branwell tot, und Emily wird ihm folgen, wenn kein Wunder geschieht, und was soll dann aus unserem Vater werden? Was habe ich meiner Familie angetan, Arthur? *sie weint*

ARTHUR:

Mrs. Charlotte-

NO 21 **BESCHÜTZT 2**

**Ich bin kein kluger Mann
und Trost kann ich nicht geben
doch weiß ich, einer ist
der uns vergibt.**

**Der Mensch allein ist nichts
und fehlen wir im Leben
hilft uns in unsrer Not
nur der der liebt.**

**Wir suchen unser Glück
verlassen unsre Kreise
und merken oft zu spät, was für uns zählt**

**Doch kehrst Du jetzt zurück
dann will ich dir beweisen
wie Gott vergibt, wenn eine Frau gefehlt.**

ARTHUR hält CHARLOTTE die Hand hin. CHARLOTTE legt ihre Hand in die seine. LOTTE fängt an zu schreien.

LOTTE:

AAAh!! SO EINE SCHEISSE!

AYDIN steht in der Tür.

AYDIN:

Ich wollte mich verabschieden.

LOTTE:

Heute schon?

AYDIN:

Ich bin noch drei Tage hier, aber morgen kommt Adem, und meine Familie möchte, dass wir uns ein bisschen kennenlernen, bevor-

LOTTE:

Schade. Ich hätte von ihnen etwas mehr Rückgrat erwartet.

AYDIN:

Ich von Ihnen auch.

LOTTE geht ab. ANNE taucht auf der anderen Bühnenseite auf, ihr Buch in der Hand.

24.. SZENE

ANNE:

Geh nicht.

AYDIN: *wütend*

Du bist auch gegangen.

ANNE:

Emily ist gestorben. Gestern Nacht.

AYDIN:

Ich weiß.

ANNE:

Ich bewundere Sie. Sie war so stolz. Sie wollte lieber sterben, als-

AYDIN:

DU BIST AUCH GESTORBEN!

ANNE: *damenhaft*

Aber weil ich zu schwach war. Ich hatte schon immer eine schwache Gesundheit.

AYDIN:

Und das ist die Wahl? Egal, was ich mache, am Ende bin ich tot?

ANNE: *lacht*

Nach hundertsiebzig Jahren ist jeder tot. *listig* Die Frage ist bloß- warum?

NO 22 Erzähl von dir selbst

ANNE: *lächelnd*

**Bleibt dein Herz hier?
Geht dein Herz wandern?
Brichst du es Dir?
Oder den andern?
Was du auch tust
welchen Weg du auch wählst
Tu's mit ganzem Herzen
und tu's für dich selbst.**

**Was du auch tust
wird andre verletzen
Gar nichts zu tun
heißt sich selbst überschätzen
Klar, es tut weh
doch du hast was bewegt
und das ist der Beweis dafür
du hast gelebt.**

**Wir sind auf der Welt
nur kurz zu Besuch
und trotzdem bleibt von jedem eine Spur.
Was du entscheidest
das ist dein Buch
und das ist mehr als bloß Literatur.**

**Egal ob du gehst
egal ob du bleibst
mit jedem Wort wächst
das Buch das du schreibst.
Und ob du's der Welt
oder deinem Kind erzählst**

Egal was du tust...

Erzähl von dir selbst.

ANNE hat AYDIN ihr Buch gegeben und geht durch die Tür.

ANNE:

Ich gehe jetzt.

AYDIN:

Hast du Angst?

ANNE:

Viel Glück.

25. SZENE

CHARLOTTE in Reisekleidung, sie schreibt einen Brief.

CHARLOTTE: *Voice over*

Anne starb ohne heftigen Todeskampf. Ich muss gestehen, dass ihr stiller, christlicher Tod mein Herz nicht so sehr zerriss wie Emilys langes, furchtbares Ende. Und dennoch ist es eine Prüfung, in dem verlassenen Zimmer zu sitzen- die Uhr tickt laut durch das stille Haus, und vor mir das Buch der Erinnerungen ans vergangene Jahr mit all seinen furchtbaren Schicksalsschlägen-

TABY kommt schlechtgelaunt ins Zimmer und knallt CHARLOTTE eine Tasse Tee vor die Nase.

Arthurs Mitgefühl ist erstaunlich. Gestern Abend fand ich ihn in unendlicher Pein am Gartentor lehrend. Er weinte, wie ich noch nie zuvor ein Weib gehört habe. Die Liebe eines solchen Mannes ist wohl ein großes Geschenk, und wenn ich bedauerte, dass er keine bemerkenswerten Begabungen oder überragenden Gedanken hat, so käme mir das anmaßend und undankbar vor.

LOTTE sitzt am Lehrerpult und liest den Brief in einem Buch, während die Klasse ihr Abitur schreibt.

LOTTE: *liest Voice over*

Leider sieht es Arthur gar nicht gerne, wenn ich schreibe und hat mich gebeten, meine Briefe in Zukunft nicht mehr mit der mir eigenen Offenherzigkeit zu verfassen. Zwar bin ich mir sicher, niemals etwas Böses oder Unbedachtes geschrieben zu haben-

ARTHUR betritt das Wohnzimmer. Rasch bedeckt CHARLOTTE den Brief mit der Zeitung, steht beflissen auf und nimmt Arthurs Arm. Sie sieht zu LOTTE hinüber.

Trotzdem verbrenne diesen Brief, wenn du ihn gelesen hast.

CHARLOTTE verlässt das Zimmer mit ARTHUR. LOTTE legt resigniert das Buch auf das Pult. Dann sieht sie AYDIN.

LOTTE: *flüstert*

Aydin? Was machen Sie denn hier? Ich dachte, Sie sind in Ankara.

AYDIN:

Was soll ich in Ankara? Die Werkstatt meines Cousins ist in Bursa.

LOTTE:

Soll das heißen, Sie gehen nicht?

AYDIN:

Nein. Aber Adem hatte etwas mehr Verständnis für meinen Wunsch, vor meiner Abreise das Abitur zu schreiben als mein Vater.

LOTTE:

Er ist also... nett?

AYDIN:

Zumindest sieht es wirklich ein bisschen aus wie Matt Damon.

LOTTE muss lachen. AYDIN lächelt zurück. LOTTE greift nach einem Aufgabenzettel. MILLY kommt zur Tür herein. LOTTE versteinert. AYDIN verzieht sich zu ihrem Tisch. MILLY kommt zum Pult.

LOTTE: *tut so, als ob sie sich Notizen in ihren Unterlagen macht.*

Das ist der Aufgabenzettel. Sie haben vier Stunden Zeit.

MILLY reagiert nicht. In der folgenden Szene kommen alle Figuren außer EMILY auf die Bühne und beobachten die Szene.

LOTTE: *harsch*

Milly, würden Sie jetzt bitte-

MILLY:

Ich schreib nicht mit.

LOTTE:

Was soll das heißen- Sie schreiben nicht mit?

MILLY:

Hat doch eh keinen Zweck.

LOTTE:

Haben Sie eine Krankschreibung?

MILLY:

Wozu? Ich bin nicht krank.

LOTTE:

Wenn du die Klausur ohne Krankschreibung versäumst, gilt die Arbeit als nicht bestanden!

MILLY:

Ich bin ja nicht blöd.

LOTTE: *wird laut*

Milly, jetzt sei doch einmal vernünftig!

ENSEMBLE:

Pst....

MILLY:

Du bist echt unglaublich. Jetzt bin ich einmal im Leben ehrlich, und du sagst mir, ich soll VERNÜNFTIG sein.

LOTTE:

Was zum Teufel ist daran ehrlich, sein Abi zu schmeißen?

MILLY:

Ich bin einfach keine gute Schülerin. *bekümmert* Und so wie's aussieht, auch keine gute Lesbe.

LOTTE begreift, dass MILLY sie aus der Erpressung entlässt

LOTTE:

Aber du brauchst dein Abitur...

MILLY:

Braucht vielleicht jeder was anderes?

LOTTE:

Milly!

MILLY: *grinst*

Reg dich ab. Nächstes Jahr gibt's nen Sportleistungskurs.

EMILY wird im Hintergrund sichtbar.

NO 23 SCHLUSS

EMILY:

**Ich brauche den Wind und den Sturm und den Regen
ich brauche die Kälte, den Himmel, das Licht
und spür ich den Sturm, lauf ich ihm entgegen
ob er mich trägt oder zerbricht.**

**Ich brauch eine Hoffnung wonach ich mich sehne
ich brauch ein Zuhause, sehn ich mich zurück
von einem zum andern, da geht unser Leben
und beides zu haben, das ist das Glück.**

ALLE:

**Wir brauchen den Wind und den Sturm auf der Heide
wir brauchen ein Heim, wenn der Sturm uns zerreißt
von einem zum andern, da geht unsre Reise
Was dich auch hält, nutz deinen Geist**

**Such nach der Hoffnung, nach der wir uns sehnen
Mach deine Reise und kehr dann zurück
von einem zum andern, da geht unser Leben
und beides zu haben, das ist das Glück.**

Die drei SCHWESTERN gehen durch die Tür. Langsam wird es dunkel.

ENDE DES STÜCKES